Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. **Fernsprechverbindung** mit Berlin u. Leipzig. **Anschluß Nr. 158.**

Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" **unentgeltlich** abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 14. **Halle, Sonnabend 17. Januar 1891.** **183. Jahrgang.**

Halle, den 16. Januar.

Mehr als eine Doppelbesteuerung!

Das gegenwärtig zur Berathung stehende Einkommensteuer-Gesetz will, neben Actien- und andern Gesellschaften, auch die Berggewerkschaften mit der Steuer vom Einkommen belegt wissen in Höhe von 3 Prozent. Wie der steuerpflichtige Jahresbetrag des Einkommens berechnet werden soll, ist im Gesetzentwurf angegeben, nur in einem Punkte zeigt sich eine Lücke.

Während nämlich bei Aktien-Gesellschaften 3 Prozent vom Aktien-Kapitale bezw. der Geschäfts-Antheile dem Einkommen zu Gunsten des Pflichtigen abgesetzt werden sollen, giebt der Entwurf keine Andeutung, wie bezüglich dieses Punktes bei Gewerkschaften, bei welchen doch von einem Aktien-Kapitale, oder von einem auf Geldwerth normirten Geschäftsantheile niemals die Rede ist, verfahren werden soll. Fraglich könnte werden, ob nicht die Zahl der Cuxe, in welche die Gewerkschaften eingetheilt sind, mit ihren variirenden Cours- oder sonstigen Werthen an die Stelle der Geschäfts-Antheile zu setzen wären. Vielleicht bringt das Gesetz bis zur Sanction hierüber noch Klarheit.

Was nun aber schwer ins Gewicht fällt, ist die eintretende Doppelbesteuerung der Berggewerkschaften. Diese haben nämlich nach dem Gesetz vom 20. Oktober 1862 (G.-S. S. 351) bereits 2 Prozent, 1 Prozent Bergwerksteuer und 1 Prozent Aufsichtssteuer, zu zahlen. Dies wird gänzlich ignorirt.

Ein Blick in den gedruckten Verwaltungsbericht der Mansfeld'schen Kupferschieferbauenden Gewerkschaft zu Eisleben für 1889 Seite 5 ergiebt, daß diese Steuern eine respektable Ziffer erreichen; sie betrugen für genannte Gewerkschaft pro 1889 433 233 ℳ. Wäre die neue Einkommensteuer in 1889 schon zu zahlen gewesen, so würden außerdem noch nach überschläglicher Berechnung circa 184 000 ℳ hinzutreten, im Ganzen also 617 233 ℳ zu entrichten gewesen sein.

Daneben ist genannte Gewerkschaft wegen ihres Hüttenbetriebes (cfr. Gesetz vom 20. Oktober 1862 § 5) noch zur Gewerbesteuer veranlagt. Diese betrug in 1889 thatsächlich 1881 ℳ, würde aber nach den Grundsätzen des neuen, ebenfalls zur Berathung stehenden Gewerbesteuergesetzes circa 32 000 ℳ betragen haben.

Künftig also und wenn beide Gesetze, Einkommen- und Gewerbesteuer-Gesetz, zu Stande kommen, würde genannte Gewerkschaft zu zahlen haben:

Bergwerksteuer,
Aufsichtssteuer,
Einkommensteuer und
Gewerbesteuer,

alles von einem und demselben Steuer-Objekt.

Hier ist mithin nicht blos von einer Doppel-, sondern von einer drei- resp. vierfachen Besteuerung die Rede und wenn hierüber Beschwerde erhoben wird, so muß Jeder zugestehen, daß dieselbe vollkommen begründet ist. Wir meinen, daß es gerade der Bergbau, der mit den größten Schwierigkeiten und so verschiedenen unvorhergesehenen Widerwärtigkeiten zu rechnen hat, sein dürfte, welcher mehr wie jeder andere Betrieb Rücksichtnahme verdient. Welche Höhe übrigens die Abgabenbelastung der genannten Gewerkschaft erreicht, ergiebt der Verwaltungsbericht 1889.

Danach sind gezahlt, außer:

der Bergwerks- und Aufsichtssteuer ca.	433 233	ℳ,
und außer Gewerbesteuer ca.	1 881	„
noch:		
Grundsteuer	8 215	„
Gebäudesteuer	4 351	„
Kommunalsteuer	85 256	„
Sonstige Abgaben	7 124	„
Steuern überhaupt	540 060	ℳ.
Außerdem aber:		
Beiträge zur Knappschafts-Kasse und Knappschafts-Berufsgenossenschaft	571 264	ℳ,
Unterstützungen, Gnadenlohnszuschüsse, Krankengeldszuschüsse, Stipendien 2c.	171 017	„
Summa überhaupt	1 282 341	ℳ.

Wäre das neue Einkommen- und Gewerbesteuer-Gesetz schon in Kraft, so würden hinzugetreten sein:

Einkommensteuer ca.	184 000	ℳ,
Gewerbesteuer ca. 32 000 ℳ — 1881 ℳ	30 119	„
und damit würden sich ergeben	1 496 460	ℳ,

vorausgesetzt, daß die Kommunalsteuern dieselben geblieben wären, was nicht anzunehmen, wahrscheinlich würden auch diese eine Steigerung erfahren haben.

Wenn man nun schließlich berücksichtigt, wie Kupfer, das Hauptprodukt dieses Bergbaues, „zollfrei" in Deutschland eingeführt wird, so muß man es durchaus gerechtfertigt finden, wenn die in der Provinz Sachsen weitverzweigten Interessenkreise der Mansfeldischen Gewerkschaft, sowie deren Beamte, Berg- und Hüttenleute ihre Stimmen erheben, um vor einer höheren, übermäßigen Belastung durch Staats-Steuern an maßgebender Stelle dringend zu warnen.

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Der Kaiser** arbeitete gestern Morgen zunächst allein, darauf mit dem Kriegsminister und dem Chef des Militärkabinets. Nachmittags nahm der Monarch einen Vortrag des Hausministers entgegen und folgte Abends einer Diner-Einladung des Kriegsministers.

* Am dem durch die Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers ausgezeichneten **Diner beim Finanzminister** Dr. **Miquel** nahmen Theil der Reichskanzler von Caprivi, der Minister für Landwirthschaft von Heydebrand, der Ober-Hofmarschall Graf zu Eulenburg, der Chef des Militärkabinets General der Infanterie von Hahnke, der Chef des Kaiserlichen Hauptquartiers, der Geheime Kabinetsrath Dr. von Lucanus, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Frhr. von Marschall, der Ober-Präsident von Bennigsen, der General à la suite Generalmajor Graf von Wedel, der Wirkl. Geh. Legationsrath Lindau, der Reichsrath Dr. Buhl, der Landrath von Kardorff, der Kammerherr von Tiedemann auf Kronz, der Frhr. von Huene, Dr. Hammacher und der Kammerherr von Helldorff-Bedra. Der Kaiser trug die Uniform des 4. Garde-Regiments und erschien mit den beiden Flügeladjutanten Oberstlieutenant von Zitzewitz und Major Frhr. von Seckendorff. Die Tafel war im geschmückten Festsaale aufgebaut, hier stand die von Begas modellirte, in Bronze gegossene Büste unseres regierenden Kaisers zwischen denen seiner beiden Vorgänger. Der hohe Herr kam um 5 Uhr und blieb eine Stunde länger, als er beabsichtigt hatte, im Kreise der Tischgenossen; erst um 9 Uhr verabschiedete er sich, um nach dem Kasino des Garde-Füsilier-Regiments zu einem Herrenabend zu fahren. In anregender und angeregter Unterhaltung berührte der Kaiser sowohl während der Tafel als auch später beim Cercle recht verschiedene Gebiete u. a. den Stand der Arbeiten im Reichstage und im Abgeordnetenhause und äußerte über diese und jene Vorlage seine Ansichten.

* **Prinz Heinrich zu Schönaich-Carolath** nimmt von dem Kreise Guben, dessen Landrath er bis zum 1. Januar war, durch folgendes Schreiben Abschied, welches die „Gub. Ztg." in ihrer soeben ausgegebenen Nummer veröffentlicht: „Guben, d. 1. Jan. 1891. Meine mit jedem Jahre zunehmenden Geschäfte, theils privater Natur, theils durch verschiedenartige Vertrauensstellungen veranlaßt, haben mich bewogen, meinen Abschied als Landrath nachzusuchen. Derselbe ist mir, meinem Antrage entsprechend, zum Jahreswechsel bewilligt worden. Ich nehme daher als Landrath Abschied von den Einwohnern des Kreises. Ich gestatte mir, allen Behörden für das mir jederzeit bewiesene Entgegenkommen, wie für die mir stets gewährte Unterstützung meinen verbindlichsten Dank auszusprechen. Ich danke auf das Herzlichste und Angelegentlichste allen Kreis-Eingesessenen für das mir geschenkte und durch dreizehn Jahre hindurch bewahrte Vertrauen und bitte, mich in gutem Andenken zu behalten. Es wird die schönste Erinnerung meines Lebens sein, daß es mir vergönnt war, meine Kräfte in den Dienst meines heimathlichen Kreises zu stellen und in denselben Einrichtungen zu schaffen, die bereits als unbedingend anerkannt, sich auch in Zukunft als die Wohlfahrt des Kreises in hohem Grade fördernd bewähren werden. Mein einziger Ehrgeiz hat darin bestanden, meine Pflicht zu thun und, unbekümmert um Schwierigkeiten und Mühen, die Interessen des Kreises, wie diejenigen seiner Einwohner nach allen Richtungen hin zu wahren und zu fördern. Als Privatmann auch ferner meinen Wohnsitz im Kreise behaltend, werde ich jederzeit mit der aufrichtigsten Antheilnahme die Geschicke des Kreises begleiten und mich glücklich schätzen, denselben, wie jedem Einzelnen, wenn auch nun in bescheidenerer Stellung, so doch nicht minder freudig und gewissenhaft, dienen zu können. So wird, wie ich zuversichtlich hoffe, das Band, das den Kreis Guben mit mir durch lange ereignißreiche Jahre verband, auch fernerhin meine engeren Landsleute mit mir vereinen und ungerreißbar bleiben. Prinz Heinrich Carolath." — Zu Ehren des Scheidenden hat in Guben im großen Saale des Schützenhauses bereits ein größeres Festmahl stattgefunden.

* Der preußische Handelsminister hat dem „Hann. Cour." zufolge die Regierungspräsidenten veranlaßt, daß in Zukunft dem Reichsversicherungsamte von dem **Entstehen neuer Krankenkassen**, dem Fortfall des Wahlrechts bisher betheiligter Krankenkassen oder einer erheblichen Aenderung der Mitgliederzahl wahlberechtigter Krankenkassen insofern Mittheilung gemacht werde, als diese Kassen bei den auf Grund der Unfallversicherungsgesetze zu vollziehenden Wahlen für Sektionen oder Genossenschaften betheiligt sind, welche den betreffenden Regulativen des Reichsversicherungsamts unterziehen.

* **Die bevorstehende Ankunft des Prinzen Heinrich in Berlin** giebt einer Anzahl von Blättern Veranlassung zu mannigfachen Vermuthungen. Wir haben kürzlich nach der „A. K. K." gemeldet, daß Prinz Heinrich für einige Wochen zum Oberkommando der Marine befohlen worden ist. Im Gegensatz zu dieser Mittheilung will der „Hamb. Korresp." erfahren haben, daß der Prinz unter Führung des Ministers Herrfurth auf Anordnung des Kaisers sich mit den Geschäften der allgemeinen Staats- und der inneren Verwaltung vertraut machen soll. Hierzu bemerkt das Hamburger Blatt ergänzend:

Man entsinnt sich bei dieser Gelegenheit, daß zu Anfang des Jahres 1888 Herr Herrfurth, damals Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, in Gemeinschaft mit Herrn Professor Dr. Gneist von Kaiser Wilhelm I. ausersehen war, dem Prinzen Wilhelm als Führer in der Kenntniß des praktischen Staats- und Verwaltungsrechts zu dienen. Die traurigen Ereignisse, der Tod des Kaisers Wilhelm I. und die schwere Krankheit Kaiser Friedrichs ließen es nicht zur Ausführung dieses Auftrags kommen. Schon vor Jahr und Tag war davon die Rede, ob es nicht gut sei, wenn der nächste Agnat des Kaiser- und Königshauses, der vielleicht im Wechsel der Geschicke, bei längerer Abwesenheit oder schwerer Krankheit des Kaisers oder noch Schlimmerem zur Führung einer Regentschaft berufen sein könnte, neben seinem seemännischen Beruf in die Staatsgeschäfte genauer sich einweihe. Die zeitweilige Uebersiedelung nach Berlin, um in der Staatsverwaltung thätig zu sein und seinen erlauchten Bruder in der Repräsentation bei Hofe zu unterstützen, dürfte den Wünschen des Prinzen Heinrich selbst entsprechen.

Wir begnügen uns mit der Wiedergabe der verschiedenen Lesarten, da sich bald herausstellen muß, welche von ihnen Berechtigung hat.

* **Der Universitäts-Professor Ziegler (Straßburg)**, welcher von der Frankfurter Ztg. als Einsender der Nachricht bezeichnet wurde, daß dem Fürsten Bismarck der mecklenburger Ministerposten angeboten sei, hat die Straßburger Post zu der Erklärung ermächtigt, daß die Frankfurter Zeitung mystifizirt worden sei, da er die Nachricht nicht eingesendet, geschweige denn die Verantwortung für dieselbe übernommen habe; er habe von der Nachricht überhaupt zum ersten Mal gehört, als dieselbe von den Blättern abgedruckt und besprochen wurde.

* Von Thorn ist eine **Petition gegen die Wiederzulassung der Jesuiten** mit ca. 1000 Unterschriften, darunter die einer Anzahl von Katholiken, an den Reichstag abgegangen.

* Aus Bolkenhain wird gemeldet: Bei der Ersatzwahl für den Landtag wurde Landrath Freiherr **von Richthofen-Jauer** einstimmig mit 251 Stimmen gewählt.

* Auf Allerhöchsten Befehl findet die Feier des **Krönungs- und Ordensfestes** Sonntag, den 18. d. M., auf dem Königlichen Schlosse hierselbst statt, wozu die Einladungen an die Herren Ritter und Inhaber der Königlichen Orden und Ehrenzeichen, nach Maßgabe des zur Verfügung stehenden Raumes, diesseits ergangen sind.

* Gestern Nachmittag hielt der **Bundesrath** eine Plenarsitzung ab. Vorher tagten die vereinigten Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Justizwesen.

* **Die Verwaltungskosten der Berufsgenossenschaften**, die in früheren Jahren in der der staatlichen Arbeiterversicherung abgeneigten Presse einen stehenden Erörterungsgegenstand bildeten, werden von derselben jetzt nicht mehr erwähnt. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die berufsgenossenschaftliche Verwaltung eine billigere als die der privaten Unfall-Versicherungsgesellschaften ist. Während die an die Versicherten gezahlten Entschädigungen von Jahr zu Jahr beträchtlich steigen, nehmen die Verwaltungskosten im Allgemeinen nur um geringe Beträge zu. So betrug ihre Steigerung bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften vom Jahre 1888 auf 1889 etwa 10 pCt. Sie würde aber noch weit geringer ausgefallen sein, wenn nicht einzelne Berufsgenossenschaften eine geradezu unbegreifliche Erhöhung der Verwaltungskosten vorgenommen hätten. So betrug dieselbe bei der Speditions-, Speicherei- und Kellerei-Berufsgenossenschaft 36 pCt, bei der Nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft 44 pCt. und bei der Glas-Berufsgenossenschaft gar 45 pCt. In den Rechnungsergebnissen sind keine Ursachen kenntlich gemacht, die eine solche Steigerung der Verwaltungskosten nöthig gemacht hätten. Sie muß umsomehr auffallen, als verschiedene andere Berufsgenossenschaften ihre Verwaltungskosten für 1889 denjenigen von 1888 gegenüber sogar ermäßigt haben. Jedenfalls würden, wenn solche exorbitanten Fälle nicht mehr vorkämen, die Verwaltungskosten für die Unfallversicherung im Allgemeinen ein noch günstigeres Resultat ergeben.

* Amtlicher Nachweisung zufolge hat **die Einnahme an Wechselstempelsteuer** im deutschen Reiche für die Zeit vom 1. April 1890 bis zum Schluß des Monats Dezember 5 861 732,60 ℳ oder 296 760,20 ℳ mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen.

* **Zum Nothstand im Eulengebirge.** Der „Reichsanzeiger" beschäftigt sich mit den Verhältnissen der Handweber im schlesischen Eulengebirge und betont, daß die Lage derselben gegenwärtig nicht bedrohlicher ist als seit Jahrzehnten und daß ein akuter Nothstand nicht vorliegt.

* **Rheinische Grundbesitzer**, so wie badische und pfälzische Landwirthe haben an den Reichstag eine Petition gerichtet, in welcher derselbe ersucht wird, der Zuckersteuer-Vorlage so lange die Genehmigung zu versagen, bis auch in allen anderen Ländern mit Rübenzuckerindustrie die Materialsteuer und die Ausfuhrprämie abgeschafft sei.

* Nach der im Reichs-Eisenbahn-Amt aufgestellten Nachweisung der auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich Bayerns — im Monat November v. Js. beim **Eisenbahnbetriebe** (mit Ausschluß der Werkstätten) vorgekommenen **Unfälle** waren im ganzen zu verzeichnen: 6 Entgleisungen und 1 Zusammenstoß auf freier Bahn, 25 Entgleisungen und 42 Zusammenstöße in Stationen und 239 sonstige Unfälle (Ueberfahren von Fuhrwerken, Feuer im Zuge, Kesselexplosionen und andere Ereignisse beim Eisenbahnbetriebe, sofern bei letzteren Personen getödtet oder verletzt worden sind). Bei diesen Unfällen sind im ganzen, und zwar größtentheils durch eignes Verschulden 282 Personen verunglückt, sowie 99 Eisenbahnfahrzeuge erheblich und 191 unerheblich beschädigt. Von den beförderten Reisenden wurden drei getödtet und 14 verletzt, und zwar entfallen: je eine Tödtung auf die Verwaltungsbezirke der Königlichen Eisenbahn-Direktionen zu Frankfurt a. M., zu Köln (rechtsrheinisch) und zu Bromberg, vier Verletzungen auf den Verwaltungsbezirk der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Erfurt; je zwei Verletzungen auf die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen und auf den Verwaltungs-Bezirk der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Elberfeld, je eine Verletzung auf die Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn, auf die Großherzoglich badischen Staatseisenbahnen, auf die Verwaltungsbezirke der Königlichen Eisenbahn-Direktionen zu Breslau, zu Köln (rechtsrh.) und zu Hannover und auf die Königlich sächsischen Staatseisenbahnen. Von Bahnbeamten und Arbeitern im Dienst wurden beim eigentlichen Eisenbahnbetriebe 39 getödtet und 187 verletzt, von Steuer- u. s. w. Beamten 2 verletzt, von fremden Personen (einschließlich der nicht im Dienst befindlichen Bahnbeamten und Arbeiter) 19 getödtet und 18 verletzt. Außerdem wurden bei Nebenbeschäftigungen 38 Beamte verletzt. Von den sämmtlichen Unfällen beim Eisenbahnbetriebe entfallen auf A. Staatsbahnen und unter Staatsverwaltung stehende Bahnen (bei zusammen 33 376,15 km Betriebslänge und 925 624 970 geförderten Achskilometern) 279 Fälle, davon sind verhältnißmäßig, d. h. unter Berücksichtigung der geförderten Achskilometer und der im Betriebe gewesenen Längen in dem Verwaltungsbezirke der Königlichen Eisenbahn-Direktion (rechtsrheinisch) zu Köln, auf den Großherzoglich oldenburgischen Staatseisenbahnen und in dem Verwaltungsbezirke der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Elberfeld die meisten Unfälle vorgekommen. B. Privatbahnen (bei zusammen 2529,44 km Betriebslänge und 29 298 801 geförderten Achskilometern) 34 Fälle, davon sind verhältnißmäßig auf der Hessischen Ludwigsbahn, auf der Mecklenburgischen Südbahn und auf der Lübeck-Büchener Eisenbahn die meisten Unfälle vorgekommen.

* Der „Reichs- und Staats-Anzeiger" schreibt: Ein Artikel im Abendblatte der „Ostsee-Zeitung" vom 12 d. M. bezeichnet es als einen Uebelstand, daß, wie beim **Dortmund-Ems-Kanal**, so auch bei der **Oder-Kanalisirung**, nicht unmittelbar nach Bewilligung der Mittel des Landtages, sondern erst nach vollständiger Sicherstellung der für den Grunderwerb erforderlichen Mittel seitens der Interessenten mit der Ausführung der „ausführlichen" Vorarbeiten begonnen werde. Diese „von fiskalischer Seite geübte Vorsicht" wird „übertrieben" gefunden. Dabei wird übersehen, daß die speziellen Vorarbeiten den Anfang der Ausführung eines baulichen Unternehmens machen, und daß ihre Kosten einen Theil der Kosten des Unternehmens darstellen. Durch das Gesetz vom 9. Juli 1886 und 6. Juni 1888 ist aber die Staatsregierung erst dann ermächtigt,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910117 1-14/fragment/page=0001

„mit der Ausführung des Projekts vorzugehen" und die dafür ausgeworfenen Summen zu verwenden, wenn die Leistungen der Interessenten für Grund und Boden u. s. w. „sichergestellt" sind. Diese die Staatsregierung bindende Bestimmung gilt gleichmäßig für den Dortmund-Emshafen-Kanal, wie für die Kanalisirung der oberen Oder.

* **In Hannover** erregt die Thatsache großes Aufsehen, daß die Regierung in Stade im Wege des Disziplinarverfahrens den Frhrn. Marschalck seines Amtes als Kreisdeputirter der Kreise Stade und Neuhaus entsetzt hat, weil er bei den letzten Reichstagswahlen sich agitatorisch für den welfischen Kandidaten gezeigt und bei welfischen Festen ein Hoch auf den Herzog von Cumberland ausgebracht hat.

* Im Etat der General-Ordens-Kommission fehlt zum ersten Mal die Position **„Ehrensold für die Inhaber des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse aus den Befreiungskriegen"**. Im vergangenen Jahre ist der letzte Inhaber dieses Ordens gestorben.

* Der Arbeitsminister hat dem Abgeordnetenhause den Bericht über Bau-Ausführungen und Beschaffungen der **Eisenbahn-Verwaltung** vom 1. Oktober 1889 bis dahin 1890, sowie die Verhandlungen des **Landes-Eisenbahnrathes** nebst Drucksachen zugehen lassen.

* **Die Beschlüsse der Wiesbadener Wein-Konferenz** lauten also: 1) Zusatz von reinem Zucker oder reinem Zucker und Wasser zum Traubenmost vor und während der Gährung von dem ersten Absich behufs Beseitigung überschüssiger Säure und Ergänzung des Alkoholgehaltes ist nicht als Nachmachen oder Verfälschung anzusehen, sofern die Menge des Wassers in gewissen Grenzen bleibt, so daß man das Gährungsprodukt noch als Wein zu bezeichnen vermag. Als äußerste Grenze möge ein Zusatz von 60 Maßtheilen Wasser zu 160 Maßtheilen Most gestattet werden. 2) Wein, der unter Mitverwendung von Zucker oder von Zucker und Wasser bereitet worden ist, darf nicht als Naturwein verkauft werden. — Als Verfälschung des Weines im Sinne des § 10 des Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen vom 14. Mai 1879 ist nicht anzusehen und soll Verkäufer nicht verpflichtet sein, dem Käufer eine Erklärung abzugeben über: 1) Die allgemein anerkannte Kellerbehandlung einschließlich der Haltbarmachung des Weines, auch wenn dabei geringe Mengen von Alkohol, mechanisch wirkenden Klärungsmitteln in den Wein gelangen, mit der Maßgabe, daß der Zusatz von Alkohol bei Weinen, welche als deutsche in den Handel kommen, nicht mehr als einen Raumtheil auf hundert Raumtheile betragen darf. 2) Die Vermischung (Verschnitt) von Wein zu Wein. 3) Das Vorhandensein von (neutralem schwefelsauren Kalium) Sulphat; doch darf daselbe bei Rothweinen nicht mehr als zwei Gramm in einem Liter Flüssigkeit betragen. Bei anderen, besonders ausländischen Weinen sind die in den Ursprungsländern derselben geltenden gesetzlichen Bestimmungen oder, wo solche nicht vorhanden sind, die in jenen nachgewiesenermaßen üblichen Weinbehandlungsarten für eine gesetzliche resp. richterliche Beurtheilung maßgebend."

* **Einrichtung von Unterrichtskursen zur Heilung des Stotterns unter den Elementarschülern.** Nachdem die im Jahre 1888 veranstalteten ersten Heilversuche an stotternden Schulkindern nach dem Heilverfahren von A. Gutmann in Berlin in Elberfeld, wo unter den ca. 18000 Schulkindern seitens der städtischen Schulbehörde 220 stotternde ermittelt worden waren, von sehr günstigen Erfolge begleitet gewesen, sind von 1889 bis 1890 in Elberfeld 7 Kurse dieser Art, je mit 9 bis 10 Schülern eingerichtet. Diese werden mit je sechswöchiger Dauer und in sechswöchentlichen Stunden zu schulfreier Zeit von drei Lehrern geleitet, welche auf Kosten der Stadt an Lehrkursen des rc. Gutmann in Berlin theilgenommen und durch diese mit der Methode des Heilverfahrens sich bekannt gemacht haben. Die Düsseldorfer Regierung hat unter Hinweis auf die günstigen Ergebnisse der Elberfelder Veranstaltungen zur Heilung des Stotterns bereits im vorigen Jahre die Kreisbehörden aufgefordert, ähnliche Einrichtungen wenigstens in den größeren übrigen Städten des Bezirks in's Leben zu rufen, durch welche der empfindlichen Schädigung der bürgerlichen Brauchbarkeit eines nicht unerheblichen Theiles der heranwachsenden Jugend wirksam entgegengearbeitet werden kann.

Diese Anregungen haben den Erfolg gehabt, daß bis jetzt gleiche Heilkurse bereits eingerichtet sind und mit gutem Erfolge wirken in Duisburg, in Mülheim a. d. Ruhr, in Meiderich im Kreise Ruhrort, in Borbeck im Landkreise Essen. In diesen Orten stehen die Heilkurse unter Leitung von Volksschullehrern, welche auf Kosten der Gemeinden in Berlin an den Heilversuchen des rc. Gutmann theilgenommen haben. Zur Bildung von ähnlichen Stotterer-Heilkursen für Volksschulkinder sind die Vorbereitungen durch Entsendung geeigneter Lehrer zu den Gutmannschen Musterkursen getroffen seitens der Gemeinden Solingen, Merscheid im Kreise Solingen, Altenessen und Altendorf im Landkreise Essen.

* **Aus Anlaß der Eisbrecherfahrt des Kaisers** ist dem Kapitän des Eisbrechers „Berlin" Herrn Marx und dem Ingenieur Herrn Luther, der während der Fahrt die Maschine des „Berlin" überwachte, durch einen Adjutanten des Kaisers mitgetheilt worden, daß der Kaiser Herrn Kapitän Marx eine Brillant-Busennadel, Herrn Luther ein Paar Manschettenknöpfe mit Brillanten zugedacht habe. Die Mannschaft des „Berlin" erhielt vom Kaiser ein ansehnliches Geldgeschenk.

Parlamentarisches.

— Die IX. Kommission des Reichstages hat die erste Lesung der auf Post und Telegraphen bezüglichen Novelle zum Strafgesetzbuche beendet. Artikel II der Vorlage wurde gestrichen. Zu Artikel III wurde folgender Zusatz angenommen: „Unter Telegraphen-Anlagen im Sinne dieses Gesetzes (d. h. des Strafgesetzbuches) sind Fernsprechanlagen mitbegriffen." Die Artikel IV, V und VI wurden unverändert angenommen. Die zweite Lesung wird am nächsten Montage stattfinden.

— Bei Fortsetzung der Debatte in der **Zuckersteuer-Kommission** wurde von freisinniger Seite vornehmlich ausgeführt, daß die Zuckerindustrie ihr Hauptangenmerk auf die weitere Entwickelung des inländischen Konsums richten müsse, welcher nur durch eine geringe Konsumsteuer gehoben werden könne. Der Weltmarktpreis für den Exportzucker werde nach Wegfall der Prämien von selbst steigen. Von konservativer Seite wurde dagegen hervorgehoben, der inländische Konsum könne unmöglich so schnell fortschreiten, um den Export zu ersetzen; der deutsche Zucker, welcher doch nur einen geringen Prozentsatz der Weltmarktproduktion repräsentire, wirke nicht wesentlich bestimmend auf den Weltmarktpreis ein, und werde der Weltmarktpreis auch nach Abschaffung der deutschen Exportprämie keine wesentliche Erhöhung erfahren. Der Regierungskommissar erklärt den finanziellen Erfolg des Antrages des Abgeordneten Grafen Hatzfeldt (siehe gestrige Nummer) dahin, daß das Reich daraus einen Mehrertrag von ca. 7—8 Mill. Mark jährlich haben werde. Bemerkenswerth ist das Zugeständniß des Herrn Abg. Heyne, daß das Allgemeinbefinden des ganzen Regierungs-Bezirks Magdeburg sich durch das Gedeihen der Zucker-Industrie gehoben habe. Die Abgg. Graf Mirbach und Staudy erklären die von dem Abg. Graf Hatzfeldt vorgeschlagene offene Exportprämie für viel zu gering und beantragen, die offene Prämie auf 2 ℳ, resp. 3,40, resp. 2,80 ℳ zu bemessen.

— Der Landtagsabgeordnete Kommerzienrath Schoeller in Breslau hat eine Denkschrift abgefaßt, die sich gegen den Entwurf zur Zuckersteuer richtet.

Reichstags-Verhandlungen.

44. Sitzung vom 15. Januar, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: von Boetticher, von Marschall, von Maltzahn, von Heyden.

Auf Grund des mündlichen Berichts der Geschäftsordnungskommission beschließt das Haus die Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Reichstagsabgeordneten Joest wegen Beamtenbeleidigung während der Dauer der Reichstagssession nicht zu ertheilen.

Darauf wird die Berathung der Anträge Auer und Richter wegen der Beseitigung bezw. Ermäßigung der Getreidezölle fortgesetzt.

Zunächst berichtet Abg. Scipio über mehrere nach dieser Richtung hin eingegangene Petitionen, welche er durch die zu fassenden Beschlüsse für erledigt zu erklären beantragt.

Abg. Wisser (wild-lib.) bezeichnet als das wichtigste Ereigniß der Debatte die Erklärung des Reichskanzlers, daß die Regierungen auf die Erleichterung der Volksernährung Rücksicht nehmen wollen. Er könne nicht für die sofortige Abschaffung der Getreidezölle, sondern nur für deren allmähliche Ermäßigung stimmen. Der Arbeitermangel, die Entvölkerung im Osten komme nicht her von einem mangelnden Schutz der Landwirthschaft, sondern von der Ausdehnung der Majorate und Fideikommisse, von der Befestigung des großen Grundbesitzes. Daß durch die Ermäßigung der Getreidezölle die Verwendungen aus der lex Huene geschmälert werden, sei kein Unglück; denn diese Mittel würden doch nicht besonders zweckmäßig verwendet. Wenn die Herren dem Bauer wirklich helfen wollen, wie sie immer sagen, dann sollten sie dafür sorgen, daß die kleinen Brennereien, welche in Mittel- und Westdeutschland seitens der Bauern betrieben werden, die aber jetzt vernichtet sind, wieder eingerichtet werden können. Herrn Lutz bestreite er ganz entschieden, daß er im Namen aller deutschen Bauern sprechen kann; er vergißt neben dem kleinen Nutzen, den die Bauern haben von den Getreidezöllen, den Schaden, den die anderen Zölle anrichten. Die landwirthschaftlichen Verhältnisse waren vor der Einführung der Kornzölle besser als jetzt, und wenn die Kornzölle gar nicht eingeführt worden wären, so hätte die auswärtige Konkurrenz sie keineswegs mehr verschlechtert, als dies jetzt der Fall ist. Früher wurde der deutsche Weizen lohnend in das Ausland verkauft, das hat jetzt aufgehört. Es wird nach wie vor ausländischer Weizen bezogen, der deutsche bleibt daneben unverkäuflich. Aber ein großer Theil der Landwirthe verzweifelt daran, durch eigene Kraft vorwärts zu kommen und stützt sich auf die staatliche Hilfe und die Schutzzölle. Redner bedreite die Richtigkeit der Angaben des Abg. Buhl bezüglich der kleinen Landwirthe. Wenn Herr Buhl Herrn Richter den Vorwurf macht, daß er den Gründer des Deutschen Reiches angegriffen habe, so sei, bei aller Anerkennung der Verdienste des Fürsten Bismarck, daran festzuhalten, daß die Gründung der deutschen Einheit erfolgt ist durch die traditionelle Politik der Hohenzollern und durch das deutsche Volk. Redner beantragt, den Antrag Richter einer Kommission zu überweisen, weil man neben den Getreidezöllen die Industriezölle ermäßigen müsse. (Beifall links).

Abg. Zorn v. Bulach (Elsasser): Im Namen der großen Mehrheit der Elsaß-Lothringer kann ich Sie nur bitten; ändern Sie nichts an den Getreidezöllen. (Beifall rechts.) Elsaß-Lothringen hat die größte Fläche des Weizenbaues, der Roggen kommt bei uns sehr selten vor. Großgrundbesitzer giebts bei uns fast gar nicht, der Kleingrundbesitz überwiegt. Bei der Enquete, welche man in Elsaß-Lothringen veranstaltet hat, haben sich die Bauern fast sämmtlich für die Getreidezölle, zu für eine beträchtliche Erhöhung derselben erklärt. (Hört! rechts. Heiterkeit links). Durch die Getreidezölle sind die Preise stetiger geworden, die Bauern können ihr Getreide besser an den Markt bringen und sind nicht mehr so sehr von der Börse abhängig. In Süddeutschland sind durch die Konkurrenz der Industrie die Löhne für die ländlichen Arbeiter so hoch geworden, daß die Landwirthe sie nicht mehr bezahlen können. Und dabei wollen Sie die Getreidezölle ermäßigen? Ohne Getreidezoll giebt es keine Landwirtschaft. Die Herren Künstler, welche von Viehzucht, Obstbau, Gemüsebau u. s. w. sprechen, vergessen, daß die Landwirthschaft sich nicht vom Katheder machen läßt, daß die Landwirthe eine gewisse Frachtfolge beobachten müssen, der kleine mehr als der große. Daß der französische Bauernstand verarmt, ist eine lächerliche Behauptung. In Frankreich sind der Regierung bei der Auflegung einer Anleihe von 860 Millionen 14 Milliarden zur Verfügung gestellt worden! (Hört!) Das ist doch kein armes Land. Man hat sich in Frankreich bemüht, den Bauernstand zu schützen, soweit es irgend möglich ist. Die französischen Verhältnisse stehen uns sehr nahe; weshalb sollen wir denn in Deutschland schlechter gestellt sein? Weshalb ist es gerade die liberale Partei, welche sich um den kleinen Landwirth so wenig kümmert? Gewiß hat der größere Grundbesitzer mehr Vortheil von den Getreidezöllen, aber ist es nicht gut, daß der Bauer auch einen Vortheil hat, damit er seine Arbeiter besser bezahlen kann und diese nicht in die Städte gehen? (Beifall rechts.) Ganz kleine Gemeinden verkaufen erhebliche Mengen von Getreide, so z. B. die kleine Gemeinde Grapelotte bei Metz mit 400 Hektar produzirt 3300 Doppelzentner Weizen, wovon 2000 verkauft werden. Wenn nun ein Plus von 4 Mark erzielt wird, so ergiebt sich eine Mehreinnahme von 8000 Mark, die eigentlich Niemand wehe thut. (Großes Gelächter links. Zurut: Wer bezahlt denn die 8000 Mark?) und das Weißbrot kostete dort 1880 30, jetzt 28 Pfennig. Auch die Müller, die früher von den Großhändlern abhängig waren, wünschen die Aufrechterhaltung der Getreidezölle, weil sie sich jetzt bei dem Verkehr mit den Bauern sehr wohl fühlen. Im Namen der ländlichen und der städtischen Bevölkerung von Elsaß-Lothringen bitte ich Sie, die Anträge mit großer Mehrheit abzulehnen, damit auch der westliche Theil des Reiches zufrieden ist. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. von Komierowski erklärt, daß die Polen, wie sie die Getreidezölle haben einführen helfen, auch jetzt für deren Aufrechterhaltung eintreten, da nicht bloß die Großgrundbesitzer, sondern auch die kleinen an denselben ein großes Interesse hätten. Selbst die „Nationalzeitung" erklärt heute, daß man vollständig in großstädtischen Ideenkreisen befangen sein müsse, wenn man nicht anerkenne, daß ein großer Theil der kleinen Landwirthe für die Getreidezölle eintrete. Die ganze Frage könne man wohl in einer Rede nicht erschöpfend behandeln; aber zum Heile der Landwirthschaft müssen die Getreidezölle aufrecht erhalten werden; daran könne kein Zweifel bestehen.

Abg. Dillinger (Volkspartei) tritt den Ausführungen des Abg. Zorn v. Bulach und des Herrn v. Hornstein entgegen; der Letztere habe durchaus kein Recht darauf, im Namen der badischen Bauern zu sprechen. Er trete damit der badischen Regierung entgegen, deren Vertreter ausdrücklich erklärt habe, daß durch die Getreidezölle dem Bauernstande nicht geholfen werden könne. In Baden ist festgestellt worden, daß sich ein erheblicher Rückgang des Fleischconsumes und eine schlechtere Ernährung der Bevölkerung bemerkbar gemacht habe, deshalb die badische Regierung für die Erleichterung der Viehsperre eingetreten. Die Kandidaten der Opposition, welche in Baden gewählt worden sind, verdanken ihr Mandat hauptsächlich dem Umstande, daß sie sich für die Erleichterung der Lebensmittel erklärt haben. Eine solche Begünstigung des Großgrundbesitzes kann nicht mehr geduldet werden ohne Verrath an dem ganzen deutschen Volke. (Beifall links.)

Abg. Graf von Hoensbroech (Z.): Schlagender konnte man es gar nicht nachweisen, daß die kleinen Grundbesitzer einen Vortheil von den Getreidezöllen haben, als dies seitens des Herrn Zorn v. Bulach geschehen ist; auch von anderer Seite ist dies schon nachgewiesen worden, so z. B. für kleine badische Landwirthschaften seitens des Herrn Prof. Kühne. Der Herr Schriftsteller Broemel . . . . (Vizepräsident Graf Ballestrem: Es ist nicht üblich, den Privatberuf der Abgeordneten zu bezeichnen!) Ich wollte Herrn Broemel nur antworten darauf, daß er immer von dem Bauer Lutz gesprochen hat. (Beifall rechts.) Herr Broemel hat die Statistik vorgeführt, aber dabei vergessen, daß unter den kleinen landwirthschaftlichen Betrieben in der Statistik alle die Personen eingerechnet sind, welche ein kleines Stückchen Gartenland oder dergleichen besitzen. Diese muß man außer Rechnung lassen, wenn man die richtige Zahl der kleinen Landwirthe ermitteln will. Die Getreidezölle wirken gar nicht auf die Brotpreise ein. In Karlsruhe kostet der Roggen 220 ℳ, das Brot 42 ₰, in Geldern am Niederrhein kostet der Roggen 250 ℳ, das Brot 26 ₰! Bei uns zeigt die Verschiedenartigkeit der Fleischpreise in nahe bei einander liegenden Ortschaften, daß die Zölle auf Vieh und Fleisch darauf ohne Einfluß sind. Die Stimmung der Bevölkerung an den Rheinlanden geht dahin, daß eine Benutzung unserer Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich eingetreten ist; wenn der Versuch gemacht würde, die Getreidezölle zu ermäßigen oder aufzuheben, so würde durch die rheinische Bevölkerung eine sturmartige Bewegung gehen. Freilich die Socialdemokraten wären damit zufrieden, denn ihr Weizen oder vielmehr ihr Unkraut blüht nur auf dem Boden der Unkultur. Auf dem Lande haben die Socialdemokraten keine Anhänger. Widerspruch bei den Socialdemokraten.) Sie wollen ein ländliches Proletariat schaffen, die Landwirthe vom Grund und Boden trennen, das ist die Hauptsache. Alles Andere ist Lug und Trug. Redner bittet deshalb um Ablehnung der Anträge. (Lebhafter Beifall.)

(Schluß in der zweiten Ausgabe.)

Aus unserer Reichshauptstadt.

— Prozeß Carstenn. Mit anerkennenswerther Beschleunigung hat das Königliche Kammergericht dem Prozeß v. Carstenn wider den Reichs-Militärfiskus, in welchem erst Weihnachten die Akten vom Reichsgericht zurückgekommen waren, Fortgang gegeben. Gestern, Donnerstag, traf bereits, wie wir hören, Termin zur weiteren mündlichen Verhandlung und zugleich zur Vernehmung der beiden gerichtlichen Sachverständigen über den Werth der Landschenkung in Lichterfelde an. Die Vernehmung der gerichtlichen Sachverständigen ergab das überraschende Resultat, daß der Werth dieser Schenkung, welche der Fiskus nur auf 54 000 ℳ angegeben hatte, von den Sachverständigen auf 751 183 ℳ 70 ₰ geschätzt wurde. Die Schätzung ist also jetzt um nahezu 100 000 ℳ höher ausgefallen, als im vergangenen Sommer bei dem Gutachten des Sachverständigen Richter, das der Fiskus bekanntlich mit Erfolg abgelehnt hatte, weil Richter in Folge eines eingetretenen Schlaganfalls nicht mehr im Stande gewesen war, dem Gerichtshof die nöthigen Erläuterungen zu seinem Gutachten zu geben. Der Fiskus hat jetzt auch die letzten Gutachten ihrem ganzen Umfange nach bemängelt, und man muß nun auf die Entscheidung des Gerichts, welche auf 14 Tage ausgesetzt ist, umsomehr gespannt sein, als ein vom Fiskus neu beigebrachtes Gutachten des Königlichen Baurathes Voigtel den Werth nur auf 88 000 ℳ beziffert hat.

— Der freche Spitzbube, welcher dieser Tage im Kriminalgerichtsgebäude aus dem Arbeitszimmer eines Staatsanwalts einen unverhofften Pelz gestohlen hat, ist ermittelt worden. Er bestreitet zwar entschieden, den Diebstahl verübt zu haben, ist jedoch von mehreren Personen auf das Bestimmteste als ein Mann wieder erkannt worden, welcher an jenem Tage auf dem Kriminalgerichtsgebäude zu thun hatte und dasselbe mit einem Packet auf dem Arm verließ.

— Die Ausstattung des Ehrenbürgerbriefes für Professor Koch ist jetzt vom Magistrat festgestellt worden. Derartige Ehrenbürgerbriefe kosten der Stadt Berlin, da die Deckel meist von Silber und mit eingelegter Arbeit ausgestattet sind, gewöhnlich 2000 bis 3000 ℳ. Die Adresse für Professor Koch wird unter Aufsicht der Direktion des Kunstgewerbemuseums angefertigt werden.

Aus Nah und Fern.

Professor Koch tritt diese Woche einen mehrwöchentlichen Urlaub an. Die bereits auf die Vorwoche angesetzte Abreise wurde wegen der neuesten Veröffentlichung verschoben. Er begiebt sich zur Erholung nach Aegypten, wo er während der Choleraexpedition im Jahre 1883 gewilt hat. Im März gedenkt er zur Uebernahme des neuen Instituts wieder zurückzukehren.

Nach Berichten aus Candia soll es der Gendarmerie von Kreta nunmehr gelungen sein, das Mörders des deutsch en Gelehrten Dr. Reinsch habhaft zu werden. Es ist dies ein in Canea ansässiger Muselman, Achmet Skania, der zu den berüchtigsten Schmugglern der Insel zählt. Die Polizei hat gleichzeitig mit dem Genannten auch noch einige andere Individuen, die der Mitschuld an dem Verbrechen verdächtig erscheinen, in Haft genommen. Als Haupthäter gilt jedenfalls Achmet Skania. Auf die Spur des Meuchelmörders wurde die Polizei durch einen candiotischen Steinmetz gebracht, welcher Achmet Skania beobachtete, als dieser sich erregt von der Leiche des unglücklichen Reinsch entfernte. Der Steinmetz, der wie viele Andere, die sich in der Nähe des Thatortes befanden, unter dem Verdachte der Mitschuld ins Gefängniß gebracht wurde, weigerte sich Anfangs, da er durch Drohungen Achmet Skanias früher eingeschüchtert worden war, den Namen des letzteren zu nennen, that es aber schließlich doch. Die dem Ermordeten geraubten Gegenstände wurden noch vorgefunden. Die Erutirung des Mörders, welcher eine nicht minder rasche Aburtheilung folgen dürfte, hat auf die fremden Kolonien auf Kreta einen beruhigenden Eindruck ausgeübt, denn es ist nicht zu bezweifeln, daß ein minder nachdrückliches Vorgehen der Behörden in diesem Falle für die Sicherheit der Ausländer auf der Insel überhaupt sehr bedenkliche Folgen nach sich gezogen hätte.

Aus Wien wird uns gemeldet: Die im Musikvereinssaale abgehaltene Grillparzer-Feier verlief glänzend. Die Gedenkrede, von Baron Berger verfaßt und vom Hofschauspieler Gabillon gesprochen, schloß mit dem Satze: Franz Grillparzers Ruhm ist nicht nur sein Ruhm, sondern auch Oesterreichs Ehre."

In Luzern sind jüngst bei 1000 Schulmädchen im Alter von 7 bis 14 Jahren (Mehrzahl unter zwölf Jahren) die Zähne ärztlich untersucht worden. Die Gesammtzahl der untersuchten Zähne belief sich auf 22298 und zwar waren es 14213 bleibende Zähne und 8085 Milchzähne. Nur 58 Schülerinnen (= 5,8 v. H.) hatten durchgehends gute Zähne aufzuweisen, theils angestockte (kariöse) Zähne hatten 942 (= 94,2 v. H.) Schülerinnen. Bei 350 (= 35 v. H.) bestanden Zahn-Anomalien und abnorme Artikulation (unregelmäßige Stellung der beiden Zahnreihen zu einander); bei 80 (= 0,8 v. H.) wurden Zahnfleisch-Abfesse und bei 2 Schülerinnen (= 0,2 v. H.) wurden Gaumen-Defekte gefunden. Im Weiteren hatten 35 Kinder zusammen 81 plombirte Zähne aufzuweisen. Da Kinderkrankheiten fast immer einen sehr nachtheiligen Einfluß auf die Entwickelung ausüben, wurde jede Schülerin gefragt, ob sie krank gewesen sei oder nicht. Das Ergebniß war: krank gewesene Schülerinnen 488 (= 48,8 v. H.), nicht krank gewesene Schülerinnen 384 (= 38,4 v. H.); 128 Schülerinnen (= 12,8 v. H.) vermochten keine Auskunft zu geben.

Aus Hamburg wird unter dem 15. gemeldet: Drei seewärts bestimmte Dampfer kehrten um, weil sich das Eis gesetzt hat, was seit vielen Jahren nicht der Fall gewesen ist.

Vom Indianerkriege. Die letzten Londoner Depeschen lassen den Indianerkrieg als beendet erscheinen. Die Unterwerfung sämmtlicher Häuptlinge wird angekündigt?

Die Stadt Stockholm hat beschlossen, der Firma Siemens u. Halske, Berlin, die Errichtung eines

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910117 1-14/fragment/page=0002

Elektrizitätswerkes auf städtische Kosten zu übertragen. Das Leitungsnetz ist vorläufig für etwa 15000 Glühlampen berechnet. Akkumulatoren sollen in bedeutendem Umfang verwendet werden.

Die praktische Lösung der Abrüstungsfrage ist von der südamerikanischen Republik Uruguay in die Hand genommen worden. Kurz vor Weihnachten erließ das Staatsoberhaupt eine Verordnung, durch welche der Armeebestand auf ein Drittel seiner bisherigen Höhe herabgesetzt wird. Bis jetzt verfügte Uruguay über zwei Regimenter Fußtruppen mit je 1000 Mann und über je ein Regiment Kavallerie und Artillerie. Letztere beiden Waffengattungen sind nunmehr gänzlich aufgehoben, während die Stärke der Infanterie-Regimenter auf 500 Mann beschränkt wird. Die dadurch freigewordenen Pferde der Schwadronen und Batterien sollen öffentlich versteigert und die Kanonen als Andenken einer „überwundenen Periode" in dem zu errichtenden Nationalmuseum in Montevideo aufgestellt werden.

Algier, 15. Januar. Heute Vormittag wurde eine heftige Erderschütterung wahrgenommen, der zwei leichtere Stöße folgten.

Madrid, 14. Januar. Den neuesten Nachrichten aus Olot zufolge wäre das daselbst verhaftete Individuum nicht Padlewski. (Wann wird denn nun endlich Klarheit in diese Sache kommen?)

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

—r Halle. Der studentische Gustav Adolf-Verein hielt am Mittwoch, den 14. d. M. Abends 8½ Uhr im Hotel zum weißen Roß seine 4. ordentliche Semest'rversammlung. Der Vorsitzende begrüßte die zahlreich erschienenen Vereinsmitglieder und Gäste im Hinblick auf das neue Jahr mit dem Wunsche, daß auch im 30. Vereinsjahr Gottes Segen auf dem Gustav Adolfverein und seinen Bestrebungen ruhen möge. Nach dem Gesange der Eingangstrophen von „Ein feste Burg ist unser Gott" nahm Herr Konsistorialrath Prof. D. Haupt das Wort zu seinem Vortrage über die katholischen barmherzigen Schwestern und die evangelischen Diakonissen. Die organisirte Liebespflege ist erst eine Schöpfung der neueren Zeit. Diakonissen werden zwar schon im neuen Testament erwähnt, aber ihre Thätigkeit war nicht dieselbe wie bei unserer heutigen weiblichen Liebespflege. Der Schöpfer der Diakonie in der römischen Kirche ist Vincenz von Paulo geworden, einer der edelsten und selbstlosesten Männer im ganzen katholischen Mittelalter. Er gründete die Kongregation der sog. grauen Schwestern, welche an den Armen und Elenden dem Herrn Christus dienen sollten. Das evangelische Gegenbild dieses Mannes ist Theod. Fliedner, in Selbstlosigkeit und festesten Gottvertrauen jenem gleich. Seine heiße Nächstenliebe wurde zuerst bahnbrechend thätig an den Gefangenen, zumal an den entlassenen weiblichen Gefangenen. Daraus entstand dann schließlich die Einrichtung der evangelischen Diakonie. Wirft man nun von der Persönlichkeit der Gründer einen Blick auf ihre Gründungen und deren Eigenthümlichkeit, so stoßen wir im Wesentlichen auf einen Gegensatz. Die katholischen barmherzigen Schwestern nehmen trotz ihres Gelübdes eine freiere Stellung ein als die anderen Orden dieser Kirche. Sie sollen in der Welt wirksam sein — und sind dies auch, freilich vielfach in unberechtigter Weise. Unter dem Schein der alleinigen Liebespflege wird zugleich auf mannigfache Art Propaganda getrieben, und dies ist vom evangelischen Standpunkte trotz aller Anerkennung der wirklichen Verdienste durchaus zurückzuweisen. Aber freilich nur nicht mit denselben Waffen; unsere Diakonissen thun ihren schweren Beruf wie irgend ein anderer Mensch den seinen ohne Anspruch auf Verdienstlichkeit, vielmehr aus Dankbarkeit gegen Gott, der uns zuerst geliebt. Und wenn nur der rechte Glauben und Gottvertrauen dabei ist, dann wird auch trotz scheinbaren Unterliegens die Welt überwunden und das Stück Welt mit, welches römische Kirche heißt. Reicher Beifall folgte den Worten des Redners.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— Nach den Veröffentlichungen des königlichen Konsistoriums zu Magdeburg über die bei den evangelischen Gemeinden der Provinz Sachsen vorgekommenen Taufen und Trauungen im Jahre 1889 stellt sich das Verhältniß der Geburten in der ganzen Provinz so, daß bei einer Gesammtzahl der lebend geborenen Kinder von 90670 und bei 78334 Kindern aus rein evangelischen Ehen die Zahl der evangelischen Taufen sich auf 83606 und die Zahl der getauften Kinder aus rein evangelischen Ehen sich auf 74463 belläuft oder auf 95,06 pCt. Die Gesammtzahl der Eheschließungen ist 19992, darunter rein evangelische Paare 18683, die Gesammtzahl der evangelischen Trauungen ist 17956, darunter rein evangelische Paare 17343 oder 92,83 pCt. Von der Hälfte der Geburten aus Mischehen wurden 104,18 pCt. der Kinder getauft und von der Hälfte der von gemischten Paaren geschlossenen Ehen 93,66 pCt. getraut.

—o— Lützen, 15. Jan. (Epidemische Krankheiten.) Die Diphtheritis nimmt hier immer größere Dimensionen an, nicht nur daß schon viele Kinder der Seuche zum Opfer gefallen sind, werden jetzt auch erwachsene Personen von der heimtückischen Krankheit befallen und liegen schwer krank darnieder. Auch in dem nahen Großgörschen sind Masern und Lungenentzündung unter den Schulkindern so heftig aufgetreten, daß nur noch wenige die Schule besuchen können.

— Weißenfels, 15. Januar. (Vaterländischer Frauenverein. Stadtverordnetenversammlung. Postalisches.) Der hiesige Vaterländische Frauenverein nahm in seiner vorgestrigen Generalversammlung den vom Herrn Archidiakonus Lehmann erstatteten Jahresbericht entgegen; ergänzte den Vorstand durch Neuwahl der Frau Rittmeister von Hagke, behandelte die Jahresrechnung und trat dann in die Berathung über die künftigen Aufgaben des Vereins ein. Man plant die Errichtung einer Haushaltungsschule, in der Mädchen aus den ärmsten Klassen während des letzten Schuljahres die schlichte bürgerliche Haushaltungswirthschaft: Kochen, Waschen, Nähen und dergleichen lernen sollen. Die Beschaffung eines geeigneten Lokals, Gewinnung einer tüchtigen leitenden Kraft und die Flüssigmachung der nöthigen Geldmittel bieten allerdings noch Schwierigkeiten, die zu überwinden der aus den Herren Landrath von Richter, Bürgermeister Falkson und Oberpfarrer Vogel bestehenden, mit der Vorbereitung betrauten Commission gelingen wird. Hat doch unser Frauenverein im vorigen Jahr ein Diakonissenhaus gebaut und bis auf 10000 bezahlt. — Unsere Stadtverordneten wählten in ihrer gestrigen, ersten diesjährigen Sitzung ihren Vorsitzenden wieder, zum Stellvertreter wählte man mit 18 Stimmen Herrn Rentier Knochenhauer, während 14 auf den Lederhändler B. Jacobi, den bisherigen zweiten Vorsitzenden entfielen. — Im nahen Granschütz, einem großen Dorfe mit hoch entwickelter Montanindustrie hat unsere Postverwaltung große Noth, einen neuen Postagenten zu finden, da der bisherige gestorben ist und alle sonst geeigneten Männer sich deshalb weigern den Posten zu übernehmen, weil das ganze Dorf die Umwandlung der bisherigen Agentur in ein Postamt wünscht. Vielleicht thut die allezeit entgegenkommende Postverwaltung den Granschützern den Gefallen.

K. Naumburg a. S., 15. Januar. Der socialdemokratische Agitator Bergolder Hoffmann aus Halle und etwa ein Dutzend Personen von hier, standen gestern vor der hiesigen Strafkammer angeklagt, am 1. Mai vorigen Jahres hier eine Versammlung, die verboten worden war, trotzdem abgehalten zu haben, indem man sich, da der verbotene Saal des Lokals geschlossen war, in den anstoßenden Garten gesetzt hätte. Herr Hoffmann behauptete dagegen, er habe in dem Garten nur den Abgang des nächsten Zuges zu seiner Rückreise abwarten wollen, weil durch das Verbot seine hiesige Anwesenheit ihren Zweck verloren gehabt hätte; die übrigen Angeklagten wollten zufällig in den Garten gekommen sein, wo man die Tische zusammengerückt hatte und, um Hoffmann geschaart, Lieder sang. Da es an einem ersichtlichen Leiter dieser „zufälligen" Ansammlung fehlte, so wurden die Angeklagten freigesprochen.

— Dieskersleben, 15. Jan. (Das Rittergut Dedeleben ist in den Besitz des Hauptmanns a. D. v. Freybold in Magdeburg übergegangen.

— Wippra, 15. Jan. (Das Verbandsfest) sämmtlicher Kriegervereine des Gauverbandes Mansfelder Gebirgs- und Seekreis wird hier am 5. Juli d. J. abgehalten werden.

w Magdeburg, 15. Jan. (Unterbrochenes Konzert.) Das am gestrigen Mittwoch vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 4 in der „Centralhalle" gegebene Abonnement-Konzert erfuhr dadurch eine recht unangenehme Störung, daß von einem im Saale aufgestellten Hydranten eine Gummischeibe abbrang und das Wasser einer Fontaine gleich in den Saal strömte. Das Publikum flüchtete erschreckt auf die höher gelegenen Plätze. Erst nach geraumer Zeit und nachdem „Klein-Feuer" telegraphirt war, traf die Feuerwehr ein und beseitigte in kurzer Zeit den Schaden, so daß das Konzert seinen Fortgang nehmen konnte.

o Nordhausen, 15. Jan. (Der Städtische Geschichts- und Alterthums-Verein) hielt gestern Abend im Restaurant „zur Hoffnung" seine Januar-Versammlung ab. Herr Stadtarchivar und Vereinsschatzmeister Pfuhl Oswald hielt einen lehrreichen durch vorgelegte Abbildungen und Münzen illustrirten Vortrag über „Gleichheit der Münz- und Stadtsiegelbilder." — Herr Apotheker Dr. Zschieche beschrieb das nördlich von Wippra auf dem Unterharze liegende „Neuschloß" und frug nach dessen Zweck und Geschichte. Herr Lehrer Karl Meyer theilte mit, daß diese Wallburg ebenso wie das „Neue Schloß" nordwestlich von Braunlage an einer uralten, über den Harz führenden „Kaiserstraße" liege; beide hätten angenscheinlich den Zweck gehabt, als feste Herberge für Harzreisende (Kaiser und Fürsten) und als feste Wohnung für Kriegsleute zu dienen, denen die Sicherheit der Kaiserstraße anvertraut gewesen. — Für nächsten Sommer nahm der Verein Ausflüge nach historisch interessanten Punkten der Umgegend in Aussicht. In der Februarversammlung wird Herr Lehrer Karl Meyer einen Vortrag über „Kloster Himmelgarten" halten. Bei der Vorstandswahl wurden einstimmig gewählt: Herr Erster Staatsanwalt v. Wille zum Vorsitzenden, Herr Prof. Dr. Krenzlin als Stellvertreter desselben, Herr Stadtarchivar und Fabrikant Paul Oswald zum Schatzmeister und Herr Volksschullehrer Karl Meyer zum Schriftführer und Bibliothekar.

Industrie, Handel, Finanzen.

— Das Bankhaus S. Bleichröder hat beim Börsen-Commissariat Berlin den Prospect über die Convertirung der 4½proc. 1875er russischen Anleihe in eine 4proc. eingereicht. Der Betrag der neuen 4proc. Anleihe beträgt 320 Millionen Francs.

— Die „B. Z." schreibt: Der Abschluß der Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft vom Jahre 1889 hat für das abgelaufene Geschäftsjahr keinen Ueberschuß gelassen, vielmehr soll sich eine kleine Unterbilanz ergeben. Eine Dividende kann demgemäß nicht vertheilt werden. Die Besitzer der Actien werden vielmehr zunächst nur die übliche Verzinsung aus dem Reservefonds erhalten.

— Die Nachricht Berliner Börsenblätter, der argentinische Finanzagent Dr. de Plaza sei zur Verhandlung mit den deutschen Interessenten in Berlin anwesend, bezeichnet die „Kreuzztg." als unrichtig. Es scheine auch vorläufig keine Aussicht auf ein größeres Entgegenkommen der argentinischen Regierung gegen die Besitzer ihrer Goldanleihe-Titres vorhanden zu sein.

— Die Frankfurter Hypothekenbank giebt eine neue Serie 4proceentiger Obligationen aus, deren Rückzahlung nicht vor dem Jahre 1900 beginnen darf.

— Gera. Das hiesige „Tageblatt" meldet, daß nach dem Vermögensausweise der Handels- und Creditbank sich die Schulden einschließlich der noch laufenden bezüglich nicht zurückgegebenen Accepte von 2100000 ℳ auf 5000000 ℳ belaufen. Nach Abschreibungen der wohl meinbringlichen Forderungen und in Berücksichtigung der Mindereinnahme von Forderungen, deren glatter Eingang nicht angenommen werden kann, dürfte sich eine Ueberschuldung von 900000 ℳ ergeben.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 16. Januar. (Fernsprechnachr. der Hall. Ztg). Nach dem Verlauf der bisherigen Verhandlungen der Reichstagskommission über das Zuckersteuergesetz nimmt man in parlamentarischen Kreisen allgemein an, daß wenigstens in der Commission keinerlei positives Ergebniß erzielt werden wird. Ob es im Plenum anders gehen wird, ist vorläufig nicht abzusehen.

Breslau. Nach zweitägiger Verhandlung hat das Schwurgericht heute den 60jährigen Getreidehändler August Fesseler, welcher am 31. Oktober v. J. seine 25jährige Geliebte Auguste Sperling durch Messerstiche tödtete, zum Tode verurtheilt.

Hamburg. Auf der Unterelbe ist sehr schwerer Eisgang; zwei große Schiffe sind bereits vom Eise zertrümmert, 6 andere treiben im Eis und sind in großer Gefahr, da von den Eisbrechern zwei nicht brauchbar sind.

Karlsruhe. Der gestern zu 9 Monaten verurtheilte Redakteur Tauft vom sozialdemokratischen „Volksfreund" ist gestern wegen Majestätsbeleidigung, sowie wegen Beleidigung des Stadtcommandanten, Generalmajor v. Protzicke, und der Offiziere des Infanterie-Regiments Nr. 25 zu weiteren 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Gesammtstrafe wurde vom Gerichtshofe auf 15 Monate Gefängniß abgerundet.

Wien. Ein polnisches Blatt meldete das Gerücht, der Finanzminister Dunajewski gedenke im Fall der Neubesetzung der Gouverneursstelle der österreichisch-ungarischen Bank um diese Stelle sich zu bewerben. Man bemüht sich jetzt schon, einen neuen Finanzminister ausfindig zu machen. Die Nachricht ist bemerkenswerth, weil der Rücktritt des jetzigen Bankgouverneurs Moser infolge einer schweren Krankheit bevorsteht.

Rom. Die Studenten der hiesigen Universität hefteten gestern mit großem Pomp zu Ehren Oberdank's einen Kranz an das Universitätsthor. Drei Redner feierten den Märtyrer gegen die österreichische Tyrannei mit den glühendsten Farben. Der Rector bereitete der Kundgebung schließlich ein Ende, wurde aber mit Pfeifen und Johlen begrüßt. Die Universität ist vorläufig geschlossen. Die Studenten laden sämmtliche Universitäten zu einem solidarischen Auftreten ein. Die nicht radikalen Blätter sprechen die Erwartung aus, daß der Unterrichtsminister energisch einschreiten werde.

London. Die Lage im Ausstandsgebiet ist immer ernster geworden. Seit gestern Abend verkehren alle noch laufenden Züge nur mit größter Schwierigkeit, da die Ausständigen die Schienen an den Hauptpunkten mit Oel eingeschmiert haben, so daß die Züge nicht vorwärts kommen können. Die Haltung der Ausständigen ist sehr drohend. Es werden ernste Unruhen befürchtet, weshalb die Polizei umfassende Maßregeln trifft.

Wien, 15. Januar. Das Befinden des gestern vom Schlage getroffenen türkischen Botschafters Saadullah Pascha ist ungünstig; bisher ist das Bewußtsein bei dem Kranken nicht wiedergekehrt. — Wegen gehässiger Ausfälle der Antiliberalen im Gemeinderathe hat Direktor Bukowitsch die Veranstaltung einer Gratis-Vorstellung des Grillparzer-Cyklus im Volkstheater, deren Kosten der Gemeinderath tragen wollte, abgelehnt und wird dafür selber eine freie Vorstellung für Mittelschüler geben.

Wien, 15. Januar. Die hiesige Börsenkammer beschloß heute, über die Anfeindungen der Börse im niederösterreichischen Landtage mit Entrüstung hinweggehen. Sie beauftragte das Präsidium, an maßgebender Stelle Schritte zu thun, damit die Börse gegen etwaige Wiederholungen solcher Beschimpfungen von obrigkeitlicher Seite geschützt werde.

Pest, 15. Januar. Minister Szögyeny kam heute hierher, um dem Abends abgehaltenen Ministerrathe den Stand seiner Verhandlungen mit dem Nuntius Galimberti über die Wegtauffrage darzulegen. Die Verhandlungen versprechen einen friedlichen Vergleich.

Paris, 15. Januar. Der Ausschuß der französischen Maler für den Salon von 1891 beschränkte die Zahl der zuzulassenden Gemälde auf 1800, die der Zeichnungen auf 400. Jeder Künstler darf nur zwei Gemälde ausstellen.

Paris, 15. Januar. Freycinet ist noch nicht vollständig wieder hergestellt; der Ministerrath hielt deshalb heute keine Sitzung.

Paris, 15. Januar. Der Cassations-Gerichtshof hat die Berufung Eyrands gegen das über ihn gefällte Todesurtheil zurückgewiesen.

Heute Nachmittag fand unter äußerst zahlreicher Betheiligung die Beerdigung des Barons Haußmann mit militärischen Ehren statt. Der Leichenwagen war reich mit Kränzen geschmückt. Unter den Theilnehmern befanden sich zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten der imperialistischen Partei, so General Dubarrail als Vertreter des Prinzen Victor, Oberst Bonaparte als Vertreter der Kaiserin Eugenie. Die Beisetzung erfolgte auf dem Père Lachaise, wo seitens des imperialistischen Komitees die Fahnen entfaltet wurden.

Toulon, 15. Januar. Freycinet hat das Gesuch des Gemeinderaths wegen Niederlegung des Forts Toulon abgelehnt.

London, 15. Januar. Wie aus Sauakim gemeldet wird, entwickelt sich der Aufstand gegen die Türken in Yemen in bedenklicher Weise. Die türkische Regierung, welche nach Hodeida Truppen sandte, versucht, den Aufstand möglichst zu verheimlichen. Wie verlautet, soll die Erhebung übermäßiger Steuern, wie überhaupt eine allgemeine Bedrückung des Volkes den Aufstand hervorgerufen haben. — Der Sklavenhandel am Rothen Meere ist im Aufblühen begriffen.

Glasgow, 15. Januar. Die Versammlung der Bahnarbeiter beschloß die Fortsetzung des Ausstandes. Der sozialistische Agitator Burns gab bekannt, daß der Vorstand der Gewerkvereine 20,000 Lstrl. (?) zur Unterstützung der Streikenden bewilligt habe.

Belgrad, 15. Januar. Der „Videlo" meldet, der Regent Belimarkowic gehe nach Paris zu Milan, um wegen des Hausgesetzes der Dynastie Obrenowic mit ihm zu unterhandeln; Natalie wolle sich den Bestimmungen des Hausgesetzes nicht fügen und deshalb sich nicht als zur königlichen Familie gehörig betrachten.

Sigmaringen, 15. Januar. Der Fürst von Hohenzollern reist heute Abend zum Ordensfeste nach Berlin.

Stuttgart, 15. Januar. Das Abgeordnetenhaus beschloß mit 54 gegen 28 Stimmen, über den Artikel betreffend Einräumung von Sitz und Stimme im Gemeinderathe an die Höchstbesteuerten zur Tagesordnung überzugehen.

Wien, 15. Januar. Der Landtag wurde heute geschlossen. Der Landmarschall brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, der seine Sympathie für Wien durch Genehmigung des Statuts von Großwien bewiesen und somit 1½ Millionen Menschen glücklich gemacht habe.

Paris, 15. Januar. Nach Meldungen aus Buenos Ayres vom 14. d. hätten die Privatbanken dem Finanzminister vorgeschlagen, für Rechnung der Regierung ein Darlehn von 10 Millionen Piaster zu gewähren, unter der Bedingung, daß die zweiprozentige Steuer auf Guthaben in den Privatbanken beseitigt werde.

London, 15. Januar. Der Botschafter Graf Hatzfeldt ist gestern Abend nach Berlin abgereist.

Rom, 15. Januar. Crispis Blatt „Riforma" veröffentlicht einen neuen heftigen Artikel gegen den Vatican, worin der Papst beschuldigt wird, Kunstschätze des Vaticans zu veräußern und in Folge mangelnder Obhorge zu zerstören. Die „Riforma" erklärt, der Staat habe die Pflicht, dieses Gebahren zu überwachen. Der Artikel erregt großes Aufsehen.

Rom, 15. Januar. Der Hof wird am 18. d. M. nach Turin abreisen, wo eine Todtenmesse zum Andenken an den verstorbenen Prinzen Amadeus stattfinden soll.

Der Fürst von Montenegro hat Vormittags Paris wieder verlassen.

Moskau, 15. Januar. In der Depesche, mit welcher der Kaiser den Neujahrsglückwunsch des General-Gouverneurs Fürsten Dolgorukow beantwortete, heißt es, der Kaiser flehe zu Gott, daß er Rußland auch in diesem Jahre mit Frieden und Wohlergehen segnen möge.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut					Fall	Wuchs
Halle	15 Jan.	+ 1,76	16. Jan.	+ 1,76	—	—
Trotha	„ „	+ 1,84	„ „	+ 1,84	—	—
Müsleben	„ „	—	„ „	+ 1,56	—	—
Stromfurt	„ „	+ 1,15	„ „	+ 1,15	—	—
Elbe.						
Magdeburg	14 Jan.	+ 1,77	15. Jan.	+ 1,73	0,04	—
Dresden	„ „	— 1,12	„ „	— 1,08	—	0,04
Aussig	„ „	+ 0,07	„ „	0,00	0,07	—

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 15. Januar. Weizen (mit Ausschluß von Raubweizen) pro 1000 Kilogr. loco fest, Termine fester geschlossen, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 184—198 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 189 Mk. bez., weißbunter mäkl. — Mk. ab Bahn bez., gelber unkermärk. — Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per März-April — Mk.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910117 1-14/fragment/page=0003

bez., per April-Mai 194,5—195 Mk. bez., per Mai-Juni 191,75—195,25 Mk. bez., per Juni-Juli 195,25—195,50 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco fester, Termine höher, geschäftslos — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 168—179 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 176 Mk. bez., inländischer geringer — Mk. bez., mittel 170—172 Mk. bez., besserer 177—178,5 Mk. bez., feiner 177—178 Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat 177,—178,5 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Januar-Februar — Mk. bez., per April-Mai 170,5—170—170,75 Mk. bez., per Mai-Juni 167,25—167—168 bis 167,25 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. feiner, grosse und kleine 132—190 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 127—134 Mk. bez., besserer — Mk. bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco fester, Termine höher, geschäftslos — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 139—156 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 143 Mk. bez., pommerscher, schlesischer und preussischer mittel bis guter 1,0—146 Mk. bez., feiner 148—154 Mk. ab Bahn bez., russischer — Mk. bez., per diesen Monat 143 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Januar-Februar — Mk. bez., per Februar-März — Mk. bez., per April-Mai 141,75—142 Mk. bez., per Mai-Juni 142,75 Mk. nom.

Nordhausen, 15. Januar. Weizen 17,70—17,70 Mk., Roggen 17,00—17,50 Mk., Gerste 16,50—17,00 Mk., Hafer 13,50—13,80 Mk.

Magdeburg, 15. Januar. Weizen loco, Landweizen 187—190 Mk., Weisswaizen 184—188 Mk., glatter englischer Weizen 178—183 Mk., Mauswaizen 166—170 Mk., Roggen 173—176 Mk., Kleinkörnigerste 170—188 Mk., Mittelgerste 164—170 Mk., Hafer 144—150 Mk. für 1000 Kilogr.

Breslau, 15. Januar. Roggen per Januar 176,00 Mk., per April-Mai 173,00 Mk., per Mai-Juni 176,00 Mk.

Stettin, 15. Januar. Weizen fest, loco 180,00—190,00, per Januar 190,00, per April-Mai 191,50, Roggen fest, loco 165,00—168,00, do. per Januar 170,00, per April-Mai 167,50. — Pommerscher Hafer loco 135—146 Mk.

Mannheim, 15. Januar. Weizen per März 17,50, per Mai 17,55. Roggen per März 17,55, per Mai 17,25. Hafer per März 15,25, per Mai 15,55.

Hamburg, 15. Januar. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 185—195. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 169—172, russischer loco fest, 128—134. — Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Köln, 15. Januar. Weizen hiesiger loco 19,00, do. fremder loco 22,00, per März 19,80, per Mai 19,95. — Roggen hiesiger loco 17,00, fremder loco 19,25, per März 17,45, per Mai 17,65. — Hafer hiesiger loco 15,60, fremder 17,00.

Wien, 15. Januar. Weizen per Frühjahr 8,30 Gd., 8,35 Br., per Mai-Juni 8,24 Gd., 8,29 Br. — Roggen per Frühjahr 7,30 Br., per Mai-Juni 7,34 Gd., 7,39 Br. — Hafer per Frühjahr 7,16 Gd., 7,21 Br., per Mai-Juni 7,22 Gd., 7,28 Br.

Pest, 15. Januar. Weizen loco behauptet, per Frühjahr 8,06 Gd., 8,08 Br., per Herbst 7,72 Gd., 7,74 Br. — Hafer per Frühjahr 6,94 Gd., 6,96 Br., per Herbst — Gd., — Br.

Paris, 15. Januar, Nachm. (Anfangsbericht). Weizen behauptet, per Januar 26,70, per Febr. 26,80, per März-Juni 27,00, per Mai-August 26,90. — Roggen ruhig, per Januar 17,20, per Mai-August 17,00.

Paris, 15. Januar, Nachm. (Schlussbericht). Weizen behauptet, per Januar 26,80, per Februar 26,80, per März-Juni 27,10, per Mai-August 26,90. — Roggen ruhig, per Januar 17,20, per Mai-August 17,00.

Amsterdam, 15. Januar. Weizen per März —, per Mai —. Roggen per März 155—154, per Mai 150—149.

Antwerpen, 15. December. Weizen fest. — Roggen behauptet. — Hafer behauptet. — Gerste belebt.

London, 15. Januar. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten.

New-York, 14. Januar. Mehrer Winterweizen loco 10⅞ c., Speicherheft acht 31½, Weizen per Januar 100⅞, per Februar 100⅞, per Mai 104⅝.

Zucker.

Magdeburger Börse.
I. Preisfestsetzung greifbarer Waare.
A. Mitt Verbrauchssteuer.

	14. Januar.		15 Januar.	
	27,25—27,50	M.	27,25—27,50	M.
gr. Brodraffinade	27,00—27,25	M.	27,00—27,25	M.
gr. Brodraffinade	26,25—27,50	M.	26,25—27,50	M.
Gem. Raffinade II.	25,75—26,50	M.	25,75—26,50	M.
Gem. Melis I.	—,—	M.	—,—	M.
Krystallzucker I.	—,—	M.	—,—	M.
Krystallzucker II.	—,—	M.	—,—	M.
Melasse Ia.	—,—	M.	—,—	M.
Melasse IIa.	—,—	M.	—,—	M.

Tendenz am 15. Januar. Fest.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	14 Januar		15. Januar.	
Grauraffinirter Zucker	—,—	M.	—,—	M.
Kornz. Werth. 92%	16,85—17,15	M.	17,00—17,20	M.
Kornz. Werth. 88%	15,80—16,20	M.	16,10—16,30	M.
Nachpr. Werth. 75%	12,70—13,65	M.	12,70—13,65	M.

Tendenz am 15. Januar: Fest.

II. Termine für Rohzucker I. Product. abzüglich Steuervergütung.
a. frei auf Speicher Magdeburg.

	b. frei an Bord Hamburg	
Januar 12,57 bez.	12,60 Br.	12,55 Gd.
Februar 12,65 Br.	12,60 Gd.	12,60 Br.
März 12,75 Br.	12,67 Br.	12,65 Gd.
April 12,85 bez.	12,77 Br.	12,85 Gd.
April-Mai 12,95 Br.	12,90 Gd.	12,90 Br.
Mai 12,95 bez.	12,97 Br.	12,95 Gd.
Juni 13,05 bez.	13,05 Br.	13,12 Gd.
Juni-Juli —,—	13,17 Br.	13,12 Gd.
August 13,20 bez.	13,25 Br.	13,22 Gd.
September 13,25 bez.	13,37 Br.	13,32 Gd.
Oktober-Dezember 12,75 Br.	12,50 Gd.	

Tendenz: fest.

Die Notirungen der Kaufmannschaft.

Hamburg, 15. Januar, (Nachmittags). Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 12,50 per März 12,70 per Mai 12,50 per August 13,20 Ruhig.

Paris, 15. Januar (Telegramm). (Schlussbericht). Rohzucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr., per Januar 33,25 Br., 33,25 Gd., Zucker ruhig Nr. 3 per 100 Kilogr., per Januar 35,50 per Februar 35,75 März-Juni 36,00 per Mai-August 37,—.

London, 15. Januar. (Telegramm). 96% Javazucker 15,25 fest, Rüben-Rohzucker loco 12,50 Ruhig.

Kaffee.

Havre, 15. Januar. (Telegramm von Permann, Ziegler und Co.) Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Hausse.

Havre, 15. Januar. Nachmittags 50 Uhr 30 Min. (Telegramm von Permann Ziegler und Co.) Kaffee ganz unrege Sanitos per Januar 98,50 per Mai 97,75 per September 96,—. Fest.

Hamburg, 15. Januar. (Nachmittags) Good average Santos per Januar 80,75 per März 78,— per Mai 76,50 per September 73,75 Behauptet.

Amsterdam, 15. Januar (Telegramm) Java-Kaffee good ordinary 58,50

New-York, 14. Jan. (Telegramm) Kaffee (fair Rio) 19, — do. do. Nr 7 low ordinary der Februar 16,97 per April 15,50

Petroleum.

Berlin, 15. Januar (Amtl.) Petroleum. (Kleinhandel. Standard white) per 100 kg mit Fass in Posten von 50 Ctr. Gesindigt —,— kg. Kündigungspreis —,— Mark Loco —,— per diesen Monat —,— Mark Durchschnittspreis —,— Mark Termine —,— bez.

Stettin 15. Januar Petroleum loco 11,35

Bremen, 15 Januar Petroleum besser, loco Standard white 6,60

Hamburg, 15. Januar Petroleum Fest Standard white loco 5,80 Br —,— Gd, per Februar-März 6,70 Br —,— Gd.

Antwerpen, 15. Januar (Telegramm Schlussbericht) Petroleum raffinirtes Type weiß, loco 21, — bez 21,— Br. per Januar 19½ Br, per Februar 17 Br, per März 16½ Br, Fest.

New-York, 14 Januar (Telegramm) Raffinirtes Petroleum 7⅞ Abel-Test in New-York 7,40 Gd, do in Philadelphia 7,40 Gd, Rohes Petroleum in New-York 6,05 bo, Pipe line Certificates per Februar 74,— Ruhig.

Spiritus.

Berlin, 15. Januar (Amtl.) Spiritus per 100 Liter à 100—10000 Liter Proc. nach Tralles loco mit Fass (verzollt) Termine —,— Gesindigt —,— Liter Kündigungspreis —,— M. per diesen Monat —,—

Spiritus mit 70 M Verbrauchsabgabe ohne Fass. Gesindigt 120,000 Liter. Kündigungspreis —,— M. per diesen Monat —,— bez. per April-Mai 68,4 Mark Loco mit Fass —,— Mark per diesen Monat —,— bez. per September-October —,—

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgaben Steigend Gesindigt 120,000 Liter. Kündigungspreis 48,2 Mark, loco ohne Fass —,— bez. mit Fass loco —,— Mark per diesen Monat 48,0—48,3 bez. per Januar-Februar 47,7—48,0 bez. per April-Mai 48,4—48,6 bez. per Mai-Juni 48,7—48,9 bez. per Juni-Juli 48,4—48,6 bez. per Juli-August 48,5—49,2 bez. per Aug.-September 49,5—49,0 bez. per September-Oktober 46,3—46,7

Leipzig, 15 Januar Spiritus per 10000 Literprocent, ohne Fass mit 50 Mark Verbrauchsabgabe 67,40 Mark raum, mit 70 Mark Verbrauchsabgabe 46,40 Mark.

Nordhausen, 15. Januar Branntwein 45%, pro 100 Kilogramm rzzl. Fass ab Brennerei 66—68 Mark nach Angabe der Commissionär Brennereiverkäufern.

Mendburg, 15. Januar. (Hermann Walther) Kartoffelspiritus fest loco ohne Fass unverzinsst bei 50 Mark Verbrauchsabgabe 67,8—68,— Mark, desgl. bei 70 Mark Verbrauchsabgabe 48,10 Mark. Ab Speicher unter freier Verbindung der Geleise.

Breslau, 15. Januar. Spiritus per 100 Liter per 100 proc. rzzl. 50 Mark Verbrauchsabgaben per Januar 64,80 bo, bo. 70 Mark Verbrauchsabgaben per Januar 45,50 bo. bo. der Januar-Februar —,— bo bo. per April-Mai 46,50

Stettin, 15. Januar, Spiritus matt loco ohne Fass mit 50 Mark Konsumsteuer 66,50, mit 70 Mark Konsumsteuer 46,20 per Januar mit 70 Mark Konsumsteuer —,— per April-Mai 1 mit 70 Mark Konsumsteuer 46,50.

Posen 15 Januar. Spiritus loco ohne Fass (Sort) 61,50 bo loco ohne Fass Otto 48,10 Blatter.

Samuels, 15. Januar Spiritus Fest per Januar 36,25 Br, per Februar 36,75 Br, per April-Mai 35,25 Br, per Mai-Juni 35,75 Br.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

Berlin, 15 Januar (Amtl. Rüböl per 100 kg mit Fass. Termine Still Gesindigt — Centner. Kündigungspreis — Mark loco mit Fass —,— loco ohne Fass — Mark per diesen Monat —,—,— bez, per April-Mai 58,5—58,5 bez. per Mai-Juni —,— bez.

Breslau, 15 Januar. Rüböl per Januar 60,— per April-Mai —,—

Hamburg, 15. Januar. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 60,— M.

Köln 15. Januar. Rüböl loco 62,— per Mai 60,20 per Oktober 59,70.

Paris, 15 Januar. (Telegramm) Rüböl matt per Januar 60,— per Februar 60,50 März-Juni 67,— per Mai-August 67,75

Futterstoffe und Düngemittel.

Hamburg, 14. Januar Futterstoffe Palmkuchen, deutsche 110 M, für 100 kg, Erdnusskuchen, deutsche, 150—160 Mark für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 125—130 Mark für 1000 kg, Leinkuchen 140—145 Mark, in 1000 kg je nach Qual. Rapskuchen 115—120 M, für 1000 kg, Leinkuchen 140—145 M. für 1000 kg Palmkernmehl 100 M, für 1000 kg.

Hamburg 15. Januar Salpeter, roh, Chili 8,50 M. raff. Chili 8,50—8,60 Mark Kali-Salpeter —,— M.

Hamburg 15 Januar. Düngestoffe. Guano, fischiffch. 19—22 Mark, do phosphorsäure 65—70% 11—13,50 Mark, Knochenphosphat. 70—85 19,00—14,50 M. bo. 50—55 — 5,00—8,— Mark, Fischsp. und Fischmehl 16—18 Mark, Knochenmehl 11,00—14,— Mark.

Magdeburg, 15. Januar. Rapskuchen 100 kg —,— M.

Leipzig, 15. Januar. Rapskuchen per 100 kg. 10,50—11,50 M.

Hülsenfrüchte.

Berlin, 15. Januar. (Priv.-Pr.). Erbsen, gelbe zum kochen 24—40 M. Speisebohnen, weiße, 24—40 Mk. Linsen 30—56 Mk per 100 kg.

Berlin, 15. Januar. (Amtl). Mais per 1000 kg loco bei Termine fest. Gesindigt — t. Kündigungspreis — Mk. loco 131—145 M. nach Qualität, mark diesen Monat 139,0 M. bez, per Januar-Februar —,—, per März-April — per April-Mai 128,5

Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 160—180 M. Futterwaare 136—143 M. nach Qualität.

Wien, 15. Januar Mais per Mai-Juni 6,52 Gd., 6,57 Br., per Juli-August 6,62 Gd., 6,67 Br.

New-York, 14. Januar (Telegramm), Mais (New) 60½.

Mehl.

Berlin, 15. Januar. (Amtl.) Weizenmehl Nr. 0 nr. 1 per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine höher. Gesündigt — Sack, Kündigungspreis —,— M., per diesen Monat 24,3 bez., per Januar-Februar 24,25 per Februar-März —,— bez, per März-April —,— bez, per April-Mai 23,55 bez.

Paris, 15. Januar Nachmittags. (Schlussbericht) Mehl fester per Januar 63,00 per Februar 60,00, per März-Juni 60,50, per Mai-August 60,00.

New-York, 14 Januar. (Telegramm). Mehl D. 50 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

Berlin, 15. Januar. Weizenmehl Nr. 00 47,50—26, Nr. 0 24,25 25,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 24,25—23,50 M., bez, bo. feine Marken Nr. 0 und 1 24,25—25,00 M. bez, Nr. 0 1,50 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.

Berlin, 15 Januar. Amtlich. Kartoffelmehl per 100 kg brutto inkl Sack. Termine geschäftslos. Gesündigt — Sack. Kündigungspreis — M, Prima-Qualität 16,5—,— M. per diesen Monat —,— M, Durchschnittspreis — M., per Januar-Februar — M. bez.

Kartoffelstärke per — kg brutto inkl. Sack. Termine geschäftslos Gesündigt — Sack. Kündigungspreis —,— M. Prima-Qualität loco —,— —,— M. nach Qualität, per diesen Monat —,— M bez., Durchschnittspreis —,— M. bez., per Januar-Februar —,— M.

Berlin, 15. Januar. Weizenstärke, feinstücke, 39—40 M., bo. grobstücke 42—43,50 M. inkl. n. inländische 42—43,—M., Schabstärke 34—35,50 M. Maisstärke 30,—31 M., Reisstärke (Strahlen) 45,50—47 M. bo. (Stücken) 43—44 M. Alles für 100 kg. ab Bahn bei Partien von mindestens 10 Ctr. netto.

Stroh. Heu.

Halle, 15. Januar. (Gesperrt). Langes Roggenstroh von 2,40—3,00 M. pr. Centner. Maschinen-Roggenstroh 1,60—2,00 M., Hiesiges Wiesenheu 2,50 bis 3,25 M. per Ctr. in Fudern. Kundmützes Heu —,— M. Kleeheu 2,60 bis 3,50 M. per Ctr., zum Theil in sehr trockn. Ausfuhr angeführt.

Berlin, 15 Januar. (Priv.-Pr.). —, Richtstroh 4,20—4,90 M., Heu 4,60—7,00 M. per 100 kg.

Nordhausen, 15 Januar, Stroh 3,50—4,00 M., Heu 5,00—5,50 M per 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

Berlin, 15. Januar. (Priv.-Pr.). Kindfleisch v. d. Keule 1,20—1,60 M., Hammelfleisch 1,10—1,40 M. Schweinefleisch 1,20—1,60 M., Kalbfleisch 1,10—1,70 M., Hammelfleisch 1,20—1,60 M., Butter 1,80—3,00 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 3,00—6,00 M.

Nordhausen 15 Januar. Landbutter 1,80 M. ungarische 4,00—2,40 M. Eier 4,50—4,80 per 1 Schock. 1,50—1,60 für 1 kg. Käse das Schock 3—4,00 Mk.

Kartoffeln.

Berlin, 15 Januar. (Priv.-Pr.). Kartoffeln 6,25 7,50 M. per 100 kg

Nordhausen, 15. Januar. Kartoffeln per 100 kg. 5,50—6,00.

Baumwolle und Wolle.

Liverpool, 15. Januar. (Schlussbericht). Baumwolle. (Anfangsbericht), Unterhaltender Umsatz 12,000 B. Ct.-Tg. Tagesimport 11000 B.

Liverpool, 15 Januar. Nachmittags 12 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 15000 B. Importirte Zufuhren in Häfen 2500 B. Ostind.

Leipzig, 15. Januar. Notirungen von Kammzug auf Zeit: Ia Plata Contract B unverändert, do C unverändert, Umsatz Contract B 110,00 kg. Tendenz Behauptet.

Metalle.

Amsterdam, 15. Januar. Banczinn 55

Frankfurt a. M., 15. Januar. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 113,50 Br. 113,50 Gd.

Glasgow, 15. Januar. Vormittag 11 Uhr. Roheisen. Preis unverändert warrants 47 sh 5 d. Fest.

Glasgow 15. Januar. Nachmittag. Roheisen. (Schluß). Preis unverändert warrants 47 sh. 5½ d.

Glasgow, 15. Januar. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 581 474 Tonnen gegen 928,577 Tonnen im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 6 gegen 85 im vorigen Jahre.

Glasgow, 15. Januar. Die Versendungen betrugen in der vorigen Woche 3960 Tonnen gegen in derselben Periode des vorigen Jahres.

Hamburg, 15 Januar Silber in Barren für 1 kg 142,50 Gd. 141,75 Br.

Rotterdam, 15 Januar. (Telegramm der Herren W. J. Joosing u. Sie Leipzig. Zinn 50 Pfd. Straits 71 Gld.

London, 15. Januar. Silberbarren 47 Pfd. Zinn 70½ Pfd. Kupfer 56½ Pfd. Zink 22½ Pfd. Blei engl. 13 Pfd. Span 12½ Pfd. Quecksilber 9½ Pfd.

London, 15. Januar. Mittag. (Telegramm der Herren W. J. Joosing u. Sie. Leipzig) Zinn: Straits 90½ Pfd. Malacca 90½ Pfd.

Liverpool, 15. Januar. Kupfer 52½ Pfd. Zinn 3 Monat 55½.

New-York, 14. Januar. Zinn Straits 21,15 Dol., Silber Nr. 1 Gulland 24,50 Dollr.

Viehmärkte.

Steinbruch, 13 Januar. Der Geschäft ist unverändert. Vorrath am 9. Januar 81,693 Stück. Am 10. Januar wurden 4428 Stück aufgetrieben, darunter 1214 Stück. Es verblieb demnach am 11. Januar ein Stand von 83,707 Stück. Bestehend. Wir notieren: Ungarische, alte schwere Waare von 41—41½ Kr., mittel, ungar. schwere von 40—40½ Kr., leichte von 42—42½ Kr., mittlere v. 42½—43 Kr., Banatermaare, schwere 41—41½, mittel. von 40—41½ Kr., leichte von 38—41 Kr., Rumänische Bukoiner, schwere — —, mittelschwere — —, leichte — —, Serbische schwere von 41—42 Kr., mittelschwere von 40—40½ Kr., leichte von 38—40 Kr.

Schwerinfurt, 14. Januar. Auftrieb 1400 Stück. Preise: Schwere Bauschen 925—1148 Mk. (60—62 Carol.) das Paar, schwere Ochsen 11. Qual. 1025—1145 Mk. (50—62 Carol.) Mittelochsen 740—885 Mk. (40—48 Carol.) das Paar, schwch. Gangochsen 629—763 (34—38 Carol.) das Paar, 1jähr. Stiere 90—110 Mk. 1½—2jähr. Stiere 160—210 Mk. das Stück.

Hamburg-Altona, 14. Januar. (Central-Viehmarkt). Hornviehhandel flau. Schafvieh. flau. Beste holsteinische Rinder 61—66 Mk. Mittelw. 57—60 Mk. geringere Waare 51—54 Mk. bei 100 Pfd. holst. Mastschweinen 50—52 Mk. mittelmäßige 45—50 Pfd. und exbinäre Waare 46—48 Pfd. das Pfund, Schweinehandel langsam. — Schafschwäne — Mk. schwere Versandwaare 50—51 Mk. Mittelmaare 49—50 Mk. Ferkel 48—50 Mk und Saugen 40—46 Mk. die 100 Pfd.

Neustadt a. H., 15. Januar. Auf dem heutigen Schweinemarkt wurde bei schwacher Zufuhr das Paar Ferkel mit 14—17 Mk. bezahlt. Fette Schweine wurden hier je nach Qualität der Centner mit 49—57 Mk. bei 20% Tara bezahlt.

Leipzig Central-Schlachthof, 15. Jan. Rinder. 40 Ochsen, 48 Kühe 10 Kalben, 20 Bullen, (Geschäftsgang flau.) 436 Kälber. (Geschäftsgang Flau 317 Schafvieh, (Geschäftsg. Flau.) 661 Schweine davon 599 Landschweine und 62 Bacomer (Bei 50 Carol.) (Geschäftsg. Flott.) Preise: 100 Pfd. für Ochsen 1. Qual. — M. Lebendgewicht, 74 M. Schlachtgewicht. 2. Qual. — M. Lebendgewicht 69 M. Schlachtgewicht, 3. Qual. — M. Lebendgewicht 62 M. Schlachtgewicht. Kühe 1 Qual. — M. Lebendgewicht, 68 M. Schlachtgewicht 2. Qual. — M. Lebendgewicht 63 M. Schlachtgewicht, 3. Qual. — M. Lebendgewicht 56 M. Schlachtgewicht. Kalbern 1. Qual. — M. Lebendgewicht, — M. Schlachtgewicht 2. Qual — M. Lebendgewicht, 66 M. Schlachtgewicht 3. Qual. — M. Lebendgewicht 62 M. Schlachtgewicht. Bullen 1. Qual. — M. Lebendgewicht, 70 M. Schlachtgewicht, 2. Qual. — M. Lebendgewicht 66 M. Schlachtgewicht, 3. Qual. — M. Lebendgewicht, 62 M. Schlachtgewicht. Schafen 1. Qual. 45 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht 2. Qual. 42 M. Lebendgew. — M. Schlachtgewicht 3. Qual. 38 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht. Schafvieh 1. Qual. 35 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht, 2. Qual. 31 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht, 3. Qual. — M. Lebendgew. — M. Schlachtgewicht. Landschweine 1. Qual. 60 M. Lebendgew. — M. Schlachtgewicht 2. Qual. 57 M. Lebendgew. — M. Schlachtgew. 3. Qual. 55 M. Lebendgewicht, — M. Schlachtgewicht. Bacomer 1. Qual. 51 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht, 2. Qual. — M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht 3. Qual. — M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht 1038 Stück Schlachtvieh. Anmerkung: Das Schlachtgeschäft bei Rindern wird mit Zuhgewicht berechnet.

Schweinfurt, 9. Januar, Schweinemarkt flau geschleift. Bei lebhaftem Handel waren Preise wie folgt: Saugschweine 10—22 Mk. Läufer 40—62 Mk. das Paar, fette Schweine 54—55 Pfg. das Pfd. Fleischgewicht.

Familien-Nachricht.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 1 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere gute Schwester und Tante, die verw. Frau Gutsbesitzer **Caroline Eckstein** im Alter von 71 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an [4591]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lieskau, Döhlau, Dreyhig u. Bremen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag statt.

Verlag der Altlengerschaft „Saalische Zeitung" in Halle.
Verantwortlicher Redakteur: Oberredakteur Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, verantwortlich für das Redaktionsbureau: Martin Leipziger Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, Louis Lehmann für den Sportteil und Inseratentheil — sämmtlich in Halle.
Sprechstunden: Oberredakteur Anthony 11—12, Redakteur Leipziger 4—1 Uhr.
Die Expedition (Annoncenannahme und Geschäftsangelegenheiten) geöffnet von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse v. 15. Januar.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	Kurs	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	100,60	G
do. do.	3½	98,70	G
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	106,70	G
do. do.	3½	98,80	G
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	106,70	G
do. Staats-Sch.	3½	99,70	G
do. Prämien-Anleihe	3½	173,20	G
Berliner St.-Oblig. abgest.	3½	96,25	G
do. do. neue	3½	96,50	G
Breslauer Stadt-Obligat.	4	102,25	G
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	—	—
Magdeburger Stadt-Anleihe	3½	96,00	G
Weimar. Stadt-Anl. v. 1869	3½	—	—
Berliner	5	116,60	G
do.	4	111,50	G
do.	3½	104,20	G
Kur- und Neumärkische	3½	99,00	G
do. neue	3½	97,10	G
Landsch. Central.	4	—	—
do. neue	3½	97,10	G
Ostpreußische	3½	97,00	G
Pommersche	3½	97,00	G
do.	4	111,00	G
Posensche, neue	4	97,00	G
do. do.	3½	97,00	G
Sächsische	4	—	—
Schlesische, altländische	3½	97,80	G
do. neue	3½	—	—
Westpreußische	3½	97,20	G
Kur- und Neumärkische	4	102,50	G
Pommersche	4	102,50	G
Preußische	4	102,50	G
Sächsische	4	—	—
Schlesische	4	102,50	G
Braunschw. 20 Thlr.-Loose		—	—
Thür.-Lud. Prämien-Anl.		135,00	G
Köln.-Mind. Prämien-Anl.	3½	135,00	G
Sächsische Rente	4	98,20	G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	Kurs	
Argentinische Gold-Anleihe	5	72,90	G
do. do. äußere	4½	57,30	G
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	65,90	G
Türkische Anleihe gar.	3	—	—
do. do. kleine	4	97,75	G
Griechische Anleihe v. 1881	5	92,60	G
do. consf. Gold-Rente	4	70,90	G
Italienische Rente	5	92,90	G
Oesterreich Silberrente	4½	66,10	G
do. Papierrente	4½	—	—
do. Goldrente	4	96,50	G
do. 1860er Loose	5	127,00	G
Portugiesische Staats-Anleihe	3	67,80	G
Russ.-engl. Gold-Rente 1883	6	107,00	G
Russische cons. Anl. v. 1875	4½	102,50	G
do. cons. Anl. 1880	4	97,80	G
do. Goldrente 1884	5	106,60	G
do. Nikolai-Anl.	5	98,40	G
do. III. Orient-Anl.	5	79,10	G
do. Prämi.-Anl. v. 1864	5	178,00	G
do. do. 1866	5	161,75	G
do. Bodencred.-Pfandbr.	4½	102,50	G
do. Cent.-Bodencr.-Pfandbr.	5	94,40	G
Türkische Staats-Rente	5	—	—
do. do. fund.	5	101,60	G
do. do. amort.	5	100,00	G
Ungar. Eisb.-Gold-Anl. 1889	4	101,75	G
do. Gold-Rente	4	92,80	G
Serbische Rente v. 1884	5	89,10	G
do. do. v. 1885	5	93,10	G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

	Dividende 1889		
Aachen-Mastricht	25/8	21,10	G
Altenburg-Zeitz	8/0	175,60	G
Baltische Eisenbahn	10/0	217,75	G
Bergisch-Märkische	11/2	240,00	G
Dortmund-Enschede St.-Pr.	11/2	112,50	G
Dortmund-Gronau-Enschede	0/0	142,80	G
Gotthardbahn	11/2	104,10	G
Hallesche-Blankenburg	0/0	52,50	G
Hamburg-Altona St.-Pr.	12/3	119,90	G
Mainz-Ludwigshafen	0/0	61,80	G
Marienburg-Mlawka	0/0	110,80	G
do. do. St.-Pr.	0/0	101,10	G
Niederschles.-Märk. gar.	4	97,00	G
Oesterreich. Nordwestbahn	13/4	96,60	G
do. do. (Litt. B)	13/4	103,50	G
Oesterreichische Staatsbahn	2,70	110,60	G
do. Südbahn	15/8	58,50	G
Ostpreußische Südbahn	0/0	38,20	G
do. do. St.-Pr.	5	115,50	G
Russ. Staatsbahn gar.	5/8	129,50	G
do. Südwestbahn gar.	5/8	85,20	G
Saalbahn	0/0	19,75	G
do. St.-Pr.	7	109,90	B
Unterelb. Gb. St.-A. St.-Pr.	0/0	—	—
Warschau-Wiener	15	230,50	B
Weimar-Gera	0/0	21,25	G
do. do. St.-Pr.	0/0	38,50	G
Werrabahn	3	77,00	G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	Kurs	
Aachen-Mastricht	4	100,75	B
Berl.-Prag. III. A. B.	4½	97,50	G
do.	3½	97,70	G
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	103,50	G
Braunschweigische Bahn	4½	105,75	G
Braunschw. Landes-Eisenbahn	4	—	—
Breslau-Warschauer Bahn	5	—	—
Köln-Minden III.	3½	—	—
Deutsch-Nordischer Lloyd	4	99,00	G
Halberstadt-Blankenburg	4	—	—
Lübeck-Büchen (gar.)	4	—	—
Magdeb.-Halberst. (Litt. A.)	4	102,60	G
Mainz-Ludwig. 68/69 (gar.)	4	—	—
do. von 1871	5	96,50	G
do. 75, 76 u. 78 conv.	4	102,60	G
do. von 1881	4	—	—
Mecklenb. Fr. Franz-Bahn	3½	96,50	G
Oberschlesische Lit. B.	3½	—	—
do. C.	3½	—	—
Ostpreußische Südbahn	4½	—	—
do. Serie IV.	4½	—	—
do. do.	3½	—	—
Rheinische II. Gm.	4½	—	—
Saalbahn	3½	95,60	G
Weimar-Gera	4	—	—
Werrabahn	4	107,50	B

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Oblig.

	Zinsfuß	Kurs	
Bahn. Nordbahn Gold	4	100,50	G
Dux-Bodenbach II.	5	92,90	G
do. do. III. Gold	5	105,10	G
Dux-Prag. Gold	5	106,40	G
Galiz. Carl-Ludwigs. gar.	4½	88,70	G
Kaschau-Oderberg Gold	5	98,50	B
Oesterr. Franz-Staats. alte	3	84,25	G
do. do. von 1871	3	81,90	G
do. do. Erg.-Netz	5	89,70	G
Oesterreich Nordwestbahn	5	95,00	G
do. do. Lit. B.	5	—	—
do. do. Gold	5	107,60	G
Oesterreich. Südbahn	3	67,30	G
do. do. Gold	5	105,10	G
Reichenberg-Pardub., Gold	5	—	—
Russ. Nordostbahn gar.	5	89,70	G
do. do. Gold	5	103,20	G
Große Russ. Staatsb. gar.	3	—	—
Kursk-Kiew gar.	4½	100,40	G
Moskau-Jaroslaw gar.	4	95,30	G
Moskau-Koslow gar.	4	93,70	G
Moskau-Smolensk gar.	4	95,75	G
Transkaukasische gar.	4	82,20	G
Warschau-Wiener II.	5	96,20	G
Gotthardbahn IV.	5	102,40	G

Bank-, Hypoth.- u. Credit-Actien.

	Dividende 1889		
Aktien à 400 v. H.			
Anh.-Dessauer Landesbank	8½	141,50	G
Berliner Handels-Ges.	12	153,50	G
Braunsch